

Ercheint täglich  
nachmitt. mit Ausnahme  
der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis  
monatlich 80 Pfg.  
vierteljährlich 1.50 Mk.  
plattamer, frei ins Haus.  
Durch die Post bezogen  
1.00 Mk. extra Postgebühr.

„Die Neue Welt“  
(Unterhaltungsblatt)  
durch die Post nicht bezogen,  
kostet monatlich 10 Pfg.  
vierteljährlich 30 Pfg.

Telephon Nr. 1047.  
Telegramm-Adresse:  
Volksblatt Halle/Saale.



Insertionsgebühren:  
besteht die die gewöhnliche  
Zeitung für jeden Raum  
50 Pfennig,  
für aussergewöhnliche  
Raum 75 Pfennig.  
In reaktionären Zeitschriften  
kostet die Zeile 75 Pfennig.

Interesse  
für die füllige Nummer  
müssen spätestens bis 10 Uhr  
des Tages vorher  
eingeliefert werden.

Abzugsumme in die  
Postgebühren.

**Sozialdemokratisches Organ**

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
Naumburg-Weissenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Scharfberg  
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

**Reaktion und Fortschritt.**

In jeder Zeit, so schreibt das Hamb. Echo, ist es vorbehalten, einen gewissen Kampf zwischen Reaktions- und Fortschrittsgeist zu erleben. In ersterem haben wir es zu tun mit dem Geiste der herrschenden Staatsgewalten und Gesellschaftsklassen, der darauf gerichtet ist, notwendige große Ums- und Neugestaltungen im politischen und sozialen Leben zu verhindern. Den Anhängern des Reaktionsystems gelten alle, welche an ein Vordrängeschreiten der Menschheit glauben, entweder als gutmütige Schwärmer und Träumer, als „Utopisten“, oder als böswärtige Umstürzer. Von einem Aufschwunge des Lebens, von neuen und großartigen Ideen, die in der Vorstellung eines höheren und besseren Loses der Menschheit sich bewegen, haben die Reaktionskräfte keine Ahnung. Für sie gilt nur das gesellschaftlich Gewordene, das Weisheit und Fortschritt, es außerordentlich reich ist an Unvollkommenheiten, Mängelhaftigkeiten und Ungeheuerlichkeiten aller Art. Für sie gilt nur die Gegenwart mit all' den Einrichtungen und Zuständen, die der Sonderinteressehaftigkeit entsprechen. Die Lehren der Geschichte gelten für sie nicht. Die Zukunft ist für sie im wesentlichen gleichbedeutend mit der Gegenwart; sie glauben und möchten glauben machen, daß die bestehende Staats- und Gesellschaftsordnung höchstens noch einige Korrekturen und Ausgleichungen zulasse, daß aber niemals eine völlig neue an ihre Stelle treten könne. Aber man soll sich nicht darüber täuschen, daß in den späteren Jahren, Wüten und Kämpfen der Gegenwart die sichere Gewähr dafür liegt, daß die Menschheit wiederum am Ende einer Kulturperiode angelangt ist, um eine neue zu beginnen. Wenn nach Goethes Wort alles, was entsteht, wert ist, daß es zugrunde geht, so sind davon auch gesellschaftliche und staatliche Einrichtungen nicht ausgenommen. Das heißt die Geschichte. „Im Reagenz und Werden“, sagt der große Dichter und Denker, „gibt es kein Weibchen; die Natur hat ihren Fluß gehängt ans Eitelsteiner.“ Und ein Mann gleich gewaltigen, gleich umfassenden Geistes, Alexander v. Humboldt, wendet diesen Goethe'schen Ausdruck auf das Lebensgefühl der Sozia- und der Wölfer an. „Auch hier gibt es im Werden und Werden kein Weibchen, auch hier hat die Natur ihren Fluß gehängt an das Eitelsteiner.“

Wären Loren von Hutten reden und den Idealismus beschreiben, der an den Kulturfortschritt, an neue große Siege der Humanität, an die Herausgestaltung einer neueren, höheren und gerechteren Ordnung der Dinge glaubt. Es ist kein unflüchtiger Sozialdemokrat, sondern Herder, der das Wesentlichste abgelegt hat:

„In allen Einrichtungen der Wölfer, in allen Mannigfaltigkeiten ihrer Verfassung, sowie in jeder ihrer Verbindungen des Krieges wie des Friedens, selbst bei allen Grünsen und Fehlern der Nationen, Alles das Hauptgesetz der Natur erkennen: Der Mensch ist ein Kind. Er bildet sich seinen Zustand nach dem, was er für das Beste hält.“

Es ist ja so leicht, so bequem, den Glauben an den Fortschritt der Menschheit zu vernichten und zu verächtlich zu machen durch die „Utopisterei“. Aber schon und treffend sagt der vor einigen Jahren verstorbenen Rechtslehrer Rudolf v. Zerbig:

„Alle großen Erzeugnisse, welche die Geschichte des Rechts zu registrieren hat: die Ausübung der Sklaverei, der Weibeigenschaft, die Freiheit des Grundeigentums, der Gewerbe, des Glaubens u. a. m., sie alle haben erst auf diesem Wege des heftigsten, oft jahrbüchertlang fortgesetzten Kampfes gewonnen werden müssen, und nicht selten besiegten Stürme blut, überall aber getrieben die Hand, den das Recht dabei gewonnen ist. Denn das Recht ist der Natur, der seine eigenen Kinder verpfligt; das Recht kann sich nur dadurch verjüngen, daß es mit seiner eigenen Vergangenheit aufräumt. Ein konkretes Recht, das, weil es einmal entstanden, unbegrenzt, also ewige Fortdauer beansprucht, ist das Kind, das seiner Mutter gegen die eigene Mutter erhebt; es verhöht die Idee des Rechts, indem es sich auf sie beruft, denn die Idee des Rechts ist ein ewiges Werden, das Werden aber muß dem neueren Werden weichen.“

Wie schon Plato den verhängnisvollen Wahlspruch des erworbenen Rechtes: „Die hierher und nicht weiter“ unter Berufung auf die Erkenntnisfähigkeit des Menschen entgegengerufen war, so entwidelt unter Berufung auf die Lehren dieses großartigen Weisen Immanuel Kant, der Philosoph von Königsberg, die Anschauung:

„Eine Verfassung von der größten menschlichen Freiheit nach Gesetzen, welche machen, daß jedes Freiheit mit der anderer zusammen bestehen kann — die größte Glückseligkeit wird schon von selbst folgen — ist doch wenigstens eine notwendige Idee, die man nicht bloß im ersten Entwürfe einer Staatsverfassung, sondern auch bei allen Gesetzen zugrunde legen muß. — Die Idee ist ganz richtig, welche dieses Maximum zum Urbilde aufstellt, um nach demselben die gesetzliche Verfassung der Menschheit der möglichsten Vollkommenheit immer näher zu bringen. Denn welches der höchste Grad sein mag, bei welchem die Menschheit stehen könnte, und wie groß also die Kunst, die zwischen der Idee und ihrer Ausführung notwendig übrig bleibt, sein mag, das kann und soll niemand bestimmen, eben darum, weil es Freiheit ist, welche jede angehende Grenze überschreiten kann. — Es ist höchst bemerklich, die Gesetze über das, was ich tun soll, von demjenigen herzunehmen oder dadurch einzuschränken zu wollen, was getan wird.“

Kant erweist denjenigen, welche sich gegen die Verwirklichung der Idee unter Berufung auf „vorhergehende widerrechtliche Erfahrung“ aussprechen, den Bescheid, eine solche Verfassung sei pöbelhaft. Nur die Vernunft hat ein Recht, sich auf eine Erfahrung zu berufen, die allerdings nicht der Idee widerspricht, sondern sie unterstützt — auf die Erfahrung nämlich, welche die ganze Weltgeschichte offenbart: daß, wo immer und wo oft auch das erworbene Recht einer ihm feindlichen, um Anerkennung und Verwirklichung ringenden humanitären und zivilisatorischen Idee sein „Annoh“ kurz und ihr den entscheidendsten Widerstand entgegensteht, die Idee dennoch siegt. Steht erobert Vernunft, der Geist der Humanität, sich mächtiger, als das erworbene Recht, wie ihm ungleich, allumfassend, widerstandstüchtig und nachgiebigkeit dieses auch sein möchte. Schien gleich die Beschränkung, die es in allen politischen, sozialen und religiösen Angelegenheiten ausübte, unüberwindlich, sie wurde doch überwunden.

Der Menschheit ewiges Unrecht, ihr Verpfl, die Quantität immer reiner und vollkommener herauszubilden. Keß sich durch sein Nachwort hintergedreht. Ebenso oft, als der von dem Erkenntnis dieses Berufes geleitete freie Geist in Acht und Bann getan wurde, ebenso oft erhob er sich triumphierend — all seine Kräfte brauchte, um ungerichtlich sich auf seinen Macht zu stellen. Das Gute wurde immer häufiger noch besser, doch es mit Schwierigkeiten zu kämpfen. Überstände zu überwinden hatte.

Das Höchste ist aber immer das Streben nach Selbstvollkommenheit des menschlichen Geschlechts in Freiheit und Gerechtigkeit. Und das heißt die Geltendmachung und die praktische Bewährung des unüberwindlichen Rechtes der Arbeit in jeder Linie. Diesem Streben dient die Sozialdemokratie mit all' der Kraft und Opferbereitschaft, die der Glaube an eine gute und gerechte Sache und ihren Sieg zu verleihen vermag. Wir treiben keine „Quintessenzphantasie“, wie unsere Gegner so oft fälschlich behaupten.

Wie im einzelnen der kommende Zustand der menschlichen Gesellschaft sein möge, das zu sagen, unterfangen wir uns nicht. Niemand kann die Entwicklung im einzelnen erforschen, niemand ist imstande, dem zukünftigen Geschick der Menschheit zu schreiben, wie es sich für alle Verhältnisse des Lebens in Staat und Gesellschaft einzugliedert und zu organisieren hat, denn niemand kann die Kräfte und das Maß der Kräfte erforschen, die dafür bestimmend sein werden. Aber unser Will, unsere Hoffnung ist gerichtet auf die entwicklungsgeschichtliche Notwendigkeit der Ums- und Neugestaltung der menschlichen Gesellschaft nach dem zwingenden Gebote höherer Gerechtigkeit und Humanität. Aus dieser Hoffnung und aus dieser Zuversicht gewinnen wir die ungerührbare Kraft zum Kampf gegen alles, was schlecht ist oder sich überlebt hat. In dieser Hoffnung wird der Menschheit bester Teil die große Erpfangs- und Verformungs-idee zum Siege bringen.

**Reichsvermögenssteuer.**

Die nationalliberale Partei hatte zwar die Forderung einer Reichsvermögenssteuer in ihr Finanzprogramm aufgenommen, aber scheint sich sehr rasch von dieser Forderung wieder zurückgezogen. Nun ist jedoch, wie aus zahlreichen gleichgerichteten Ausprägungen der nationalliberalen Presse hervorgeht, das Projekt der Reichsvermögenssteuer wieder aufgetaucht, allerdings nur sehr schattenhaft und hypothetisch als etwaiger Ersatz für die neue Reichsreformsteuer, gegen die nun wieder von liberaler Seite schwere Bedenken geäußert werden. Die Reichsreformsteuer wird jetzt auf einmal von der nationalliberalen Presse so heftig kritisiert, daß ihre konervative Wochenschrift darüber außer sich vor Wut ergreift, dafür wird die Reichsvermögenssteuer als ausgezeichneter Ersatz gepriesen. Wirtschafliche Gemüter können leicht auf den Reichtum kommen, daß die nationalliberale Vorhoff für die Reichsvermögenssteuer ein Mandat sei, welches den Zweck verfolge, die Reichsreformsteuer auf Null zu bringen, die Reichsvermögenssteuer aber an vollkommenen Widerständen — scheitern zu lassen und auf diese Weise eine Finanzreform aufzudecken und zusammenzubringen, was sich leicht als eine leichte Arbeit erweisen würde, die durch die Schwärze eingeschüchterten Ziere will und schon gebunden waren und sich gar nicht treiben lassen wollten. Endlich aber gelang es den damit vertrauten Leuten, sie wieder in einem Trupp zu vereinigen, der unter der Aufsicht von einem Schiefer und Hüttenwächter zurück nach der Station geführt werden sollte, während die übrigen auf ihrem Wägen die erschlagenen Schafe, so viel sie deren nämlich auf ihre Pferde laden konnten, mitzunehmen beabsichtigten. „Und was soll mit der Reichsreform?“ fragte Georg, der sich um alles andere nicht weiter befummerte. Mac Donald. Er hatte bis jetzt nicht einmal gewagt, sich der Stelle zu nähern, wo dies lag.

„Wie werden sie dem Mädchen überlassen müssen“, sagte dieser — „sonst würde ich raten, sie zu beerdigen.“

„Beerdigen“, rief Mac, der mit seinem Sattel auf dem Rücken eben in fernevergeßener freundlicher Laune von seinem bedenklichen Pferd herabgestiegen war, „das ist die Sache, daß sie mit dem Mädchen was anfangen!“

„Dol!“ rief Mac, die Galanten! Die Dings, die guten Freunde und Kameraden, werden schon wissen, was sie mit ihnen anfangen.“

„Mein — nein!“ rief da schnell Georg — „ich will nicht, daß die Reiter — wenigstens nicht dieser hier — leide er leidet und mit dem Mädchen was anfangen!“

„Mein Begehrn würde ich den Gedanken nicht los werden können. Die Inghiländischen haben gebüßt und — es sind doch nun einmal Menschen.“

„Menschen?“ Gehangen will ich werden, wenn ich sie dazu able, lüchle der Ruffeher. Machen Sie überlassen damit, was ich will, ich für meine Person über keine Galanten. Wenn ich sie alle mit einem Schläge von der Erde vertilgen könnte, ich tät's — selbst auf die Gefahr hin, daß sie für ein paar Monate die Luft verpesteten, und würde noch glauben, ein gutes Werk verrichtet zu haben. Zeufl noch einmal!“ rief er dann plötzlich, wagt seinen Sattel zu Boden und hob frampfhaft seine Platte in die Höhe — „die eine Reite ist ja noch!“

„Dank!“ rief Mac Donald dazwischen, „es ist ein Weib, das über den Erchoffenen liegt.“

„Die Not wollen wir ihr erparren“, lachte der Mann, durch den Verlust seines guten Pferdes zur Welt gesetzt.

Die Inghiländische Reite unter meinem Sattel!“ rief aber Mac Donald, dem blutdürstigen Mann entgegen, „ja fast drohend entgegenstehend.“ „Es ist genug Blut heute geflossen, und Mr. Rowell will nicht, daß in seinem Dienst gebildet werde.“

**Die beiden Sträflinge.**

Australischer Roman von Friedrich Gerstädt.

„Ein Weib?“ rief William überaus — „aber wenn auch — die ganze Welt muß doch von der Erde vertilgt werden, ehe wir Ruhe vor ihnen haben.“

„Auch während er sprach, beugnete er, mit eben nicht freundlichem Blick, dem ermit und fast drohend auf ihn gerichteten Auge Mac Donalds, und wandte sich halb beschämt, halb argwöhnlich, um sein Pferd, das sich indessen wieder aufgetrieben hatte, einzufangen und zu belegen. Die Schwärze aber — denn es war wirklich ein junges Mädchen, die sich hier in der wilden, angabuldeten Verwüstung über den Reichum eines der Hügel geworden hatte — schien zu fühlen, daß sie sicher sei, oder achte auf die eigene Gefahr in dem eben erlittenen Verlust und Schmerz nicht weiter. Nur in summem, bittern Leid barg sie ihr Antlitz an der Brust des Ermordeten, und ihre Glieder zitterten vor Angst und Jammer.“

Auch Georg war indessen in raschen Sprüngen herangekommen, sein Pferd zu fassen. Als er sich ihm aber näherte und die summe, traurige Gruppe erblickte, da schien es doch, als ob sein Herz ein anderes Gefühl als das eines fremdigen Triumphes beschleide, und mit leiser, fast flüsternder Stimme fragte er, auf den Reichum deutend:

„Ist er tot?“

„Sie haben gut getroffen“, sagte Mac Donald kalt; „der sieht keine Gefahr mehr.“

„Aber zwei?“ fragte Georg schüchtern — „habe ich zwei getroffen?“

„Ich glaube ja — wenn auch wohl nicht mit der einen Angel — das unglückliche Weib hier ist ein junges Mädchen, das den Tod ihres Vaters oder Bruders beweint. — Aber wir wollen zu den Weibern zurück und die anderen unterführen, um wenigstens die Schafe zurückzubekommen. Wo ist Mr. Wale?“

„Dort drüben kommt er“, antwortete Georg mit tonloser Stimme und ohne den Blick von der Frauern zu wenden. In diesem Augenblick saßen in dem anderen Dicksicht noch zwei Schafe.“

„Mehr Blut!“ sagte Mac Donald mit einem aus tiefer Wut herausgehenden Geiszer. „Nimmer mehr, daß der Blick nur

weiter und weiter wech zwischen Schwärzen und Weizen — und immer mit ihnen dann verbunden, wenn sie wieder blutige Rache nehmen?“

Der andere Trupp hatte die vordere Dichtung halb umzingelt, in der sich nur ein Zell der Schwärzen mit den Schafen befand. Dort hinein konnten sie aber nicht mit den Pferden bringen, und die Wägen umreizen, waren die Schwärzen einzelne Schere nach ihnen, von denen der eine den zweiten Stadteper nicht am Schenkel vermundete. Dadurch aber erreichten sie ihren Zweck, die gereizten Weizen an einer Stelle zu sammeln, und plötzlich sprangen an der oberen Spitze des Dicksichts, wo sie kaum mehr als hundert Schritt von der Hauptdichtung entfernt waren, die übrigen Schwärzen mit den Schafen heraus und trieben die geringfügigen Ziere mit wildem Geschrei ihren Versuch an. Einige von diesen brachten allerdings nach rechts und links aus und mußten von den Wäbern im Stiche gelassen werden; einen Teil brachten sie aber doch in Sicherheit, und als die Schafe und Stadteper in wilder Wut dochhin sprangen, blieb ihnen nichts weiter übrig, als ihre Weidre auf die flüchtigen abzuweichen.

Ein einzelner Schwärzer hatte sich von den anderen getrennt, aber seine Zeit verlor. Der zweite Stadteper schritt diesem den Weg ab, suchte ihn niederzutreten und sprang, als ihm dies mißlang, vom Pferd.

Ehe er sein Gewehr an die Bude anlegen konnte, hob der Schwärze seinen Speer und schloßerte ihn dem Feind mit festerem Wurf mittig auf die Brust. Dort traf er aber — allfährig genug für den Weizen — die Schalle einer kleinen Heberlatze, die dieser um die Schulter trug, und prallte harmlos ab, während der Stadteper hinter dem jetzt davonpringenden Schwärzen Feuer gab und ihm die ganze Ladung ergoß, nach etwa zehn Schritten aber den Weizen losob. Er fiel noch etwa vier oder fünf Schritt und schlug dann am erborgenen Armen in den Sand nieder, in dem er sein Gesicht begrub.

Der Geimritt.

Der Kampf fand seiner Aufregung und Wut war vorüber. Die Weiden hatten sich in ein Dicksicht gelichtet, in das ihnen die Weizen drittelhoch hätten folgen, sie aber nie dort wieder finden könnten, und ein weiteres Nachsehen auch vollkommen nutzlos angesehen mußten. Die Leute waren jetzt nur damit beschäftigt, die noch einzeln umherstreifenden Schafe aufzufuchen





gericht zurück und zwar auf Grund eines alten französischen Gesetzes vom Jahre 1848. Man dürfte also im Reichslande das größte Schauspiel erleben, daß die Regierung und die Gefühle mit alten, französischen Gesetzen und der Gefühlsöffnung einträglich werden.

Eine Gesellschaft von Verleumern hatte sich dieser Tage vor dem Schöffengericht in Strahburg zu verantworten. Vor einiger Zeit wurde der frühere Geschäftsführer der Zählstelle des Bauhüttenvereins Eugen Höb — seiner Stellung entsetzt. Die bürgerliche Presse nahm den ungetreuen Beamten gegen den „Terrorismus“ des Verbandes in Schutz, um so mehr als Höb mit einigen Anhängern eine Sonderorganisation gründete, die allerdings bald wieder zerfiel. Höb aber verdiente die Aufmerksamkeit von seiner Person dadurch abzuwenden, daß er den Bauerleiter Höfner aus Mannheim beschuldigte, er habe, anstatt beim vorläufigen Streik im Bureau zu arbeiten, mit einer Prostituierten die Streikgelei verpraktet, er habe mehr Dreck am Stecken wie er (Höb), wegen Unregelmäßigkeiten bei Höfner aus Solmar und St. Johann weggejagt worden usw. Die Anhänger Höbs — Schwarz, Staub und Höbs — verteidigten die Verleumdungen weiter. In der Verhandlung wurde der angeklagte Verleumdungsbeamte der Angeklagten elend zumunnen. Sie wurden sämtlich verurteilt, Schwarz und Staub zu je 15 M., Eugen Höb zu 25 M., und Frau Höb zu 5 M. Geldstrafe. Die Strafen wurden nicht höher bemessen mit Rücksicht auf die geringen Vermögensverhältnisse der Angeklagten.

### Ausland.

**Oesterreich.** Der Unterrichtsminister Marchet erklärte, falls diesen Winter neue hundertföhrige Ausstellungen vorliegen, würde er ein allgemeines Ferienverbot erlassen. — Professor Baumhnd, der Finanzrunder Voberricht, weist zurzeit in Wien und konzentriert über seine Angelegenheit mit dem Minister.

**Ungarn.** Weil das spanische Rdnigspar mit Vudapest gekommen ist, sind zahlreiche Personen unter Polizeiaufsicht gestellt worden. Ueber diese lächerliche Maßnahme wird viel gemittelt.

**Dänemark.** Im Reichstag machte gestern der Wortführer der Regierungspartei zur Befreiung von die Wdttrigen des Geministen Albert angerichteten hdnmischen, moralischen und politischen Schandens verschiedene Vordröße, so u. a. die Einsetzung autoritativer Richter für die Geldstrafkate, gesetzliche Bestimmungen über die Annahme von bezahlten Aemtern durch die Minister und Abgeordnete, sowie die Revision des Budgetgesetzes. Der Wortführer der Sozialdemokraten richtete die heftigsten Angriffe gegen die Regierung.

**Türkei.** Ein neuer Balkankrieg? Der Großwesir Niamil Pascha erklärte einen Krieg mit Bulgarien für unvermeidlich, sobald dieses Land seine Unabhängigkeit proklamierte. In diesem Falle werde die Regierung nicht imstande sein, die Armee zurückzuhalten. — Daß Bulgarien sich völlig unabhängig macht von der Türkei, ist eine aus den Verhältnissen sich ergebende Notwendigkeit und kann schon um deswillen keinen Grund zum Kriege geben, weil schon jetzt nur eine Scheinunabhängigkeit besteht. Die türkische Regierung mag ihre ganze Kraft auf Besserung der Zustände im eigenen Lande lenken; sie hat da volllaut zu tun. Erbeten Bulgarien Ansprüche auf den durch das Land führenden Teil der Orientbahn, so sind diese Ansprüche an sich berechtigt.

Die Regierungen aller Balkanstaaten haben genug zu tun, die inneren Verhältnisse zu reformieren; die Balkanländer werden keine Rettung empfinden, sich um der Bonartigkeit ihrer Regierungen willen gegenseitig die Köpfe einzuschlagen.

**Frankreich.** Die Regierung hat von den elf Kriegsschiffen in den marokkanischen Gewässern sechs zurückberufen. Die Erschaffener soll um 40 Millionen Francs erhöht werden, um weitere Mittel zur Arbeiterverforgung zu erlangen. — Von 22 208 Arbeiterwohnungen sind jetzt 28 450 in Gemäßheit des Gesetzes an demweit bebaut, und ihre Anfaßen entrichten dem Staat resp. den betr. Gemeinden die geforderte Miete. Gegen die Mietler, welche sich bisher dem Gesetze noch nicht unterworfen haben, werden die entsprechenden Maßnahmen eingeleitet werden, evtl. soll ihre Vertreibung aus den Wohnungen mit Gewalt erfolgen.

**England.** Die Staatseinnahmen sind im letzten Vierteljahre um 67 Millionen M., im letzten Halbjahre um 89 Millionen Mark zurückgegangen.

**Schweiz.** Der Ständerat in Bern nahm mit 24 gegen 2 Stimmen eine Vorlage an, welche die antimilitaristische Propaganda mit Gefängnis bedroht.

## Harmonie der Interessen.

„Am Gebelien des Kapitals hat niemand ein größeres Interesse als die Arbeiter, denn das Kapital gibt ihnen Beschäftigung und erhöht sie.“ Diese in der Bourgeoisie sehr beliebte Vorstellung fanden wir kürzlich von einem Manne der Praxis, einem Fabrikanten, in einer geraden Kaffisch naiven Form dargestellt. „An alle denkenden Arbeiter“ wandte er sich und entwickelte dabei folgenden Gedankengang.

Ein junger Kaufmann, der sich in der Welt tüchtig umgesehen und Kenntnisse gesammelt hat, im Besitz eines voreritten Vermögens von 200 000 M., gründet eine Fabrik. Er hat Erfolg, vom dritten Jahre ab beschäftigt er 200 Arbeiter, deren jeder 1200 M. pro Jahr an Lohn erhält; dem Fabrikanten selbst bleibt, nachdem er Steuern bezahlt und 12 000 M. für den eigenen Haushalt verbraucht hat, noch ein Nettogewinn von 60 000 M., den er auf „hohe Rante“ legen kann. Wenn das zehn Jahre andauert, so hat er ein neues Kapital von 600 000 Mark angeammelt. Das wäre also gerade der Zustand, den die Sozialdemokraten höchst verwirklichen finden. — Was macht nun der glückliche Besitzer mit seinen 600 000 M.? Einen Teil davon wird er wohl zur Verbesserung seiner eigenen Lebenshaltung verwenden. Für 150 000 bis 180 000 M. wird er sich eine hübsche Villa mit Garten und schöner geschmackvoller Einrichtung kaufen lassen. Durch diesen Kauf werden nun Maurer, Zimmerleute, Steinbrecher, Steinmegen, Ziegelkreischer, Erbarbeiter, Glaser, Ktischer, Maler, für die Einrichtung die Möbelfabrik, Tapetenfabrik usw. beschäftigt. „Man kann behaupten, von den 180 000 M., welche die Villa kostet, fließen 100 000 M. als Lohn in die Taschen der Arbeiter verschiedener Beschäftigungsarten.“ Auch dadurch, daß der reich gewordene Fabrikant sich nun einen Gärtner kauft, sich auch vielleicht Wagen und Pferde oder gar ein Auto anschafft, werden wieder weitere Leute beschäftigt. Mit einem Wort also: je mehr Luxus der Fabrikant sich gönnt, desto mehr kann sich die Arbeiterklasse freuen, denn all das kostet Geld, und dieses Geld fließt in die Taschen von Arbeitern.

Aber damit nicht genug. Es verbleiben ja dem Fabrikanten von seinem Ueberflus noch 400 000 bis 450 000 M. Davon hat er 150 000 M. ins eigene Geschäft gesteckt; mit 50 000 M. hat er sich beteiligt an der Gründung einer anderen Fabrik, die wieder neue Arbeitsgelegenheit für viele Arbeiter schafft. Andere Gelder legt er auf Hypothek an oder leihst sie einem Baumeister, welcher damit Wohnhäuser baut. Einen anderen Teil legt er zu gemeinnützigen Vordrehungen, Bau von Arbeiterhäusern, Bau eines Konzertsaals oder eines Theaters her. „Nun, das angeammelte Kapital arbeitet und schafft immer wieder neue Arbeitsgelegenheit und Lohn und Brot für viele, viele Arbeiterfamilien.“ Und kommt einmal eine Krisis, so kann der Fabrikant, der ja die Arbeiter später wieder braucht, sie behalten und auf Lager arbeiten lassen, wenn auch mit Verlust. Ebenso ist er imstande, wenn es not tut, große Aufwendungen für neue Maschinen zu machen, dadurch sein Interesse auf der Höhe zu halten und der Konkurrenz erfolgreich zu begegnen, so daß er seine Arbeiter dauernd zu auskömmlichen Löhnen beschäftigen kann.

Also wohin man sieht, nichts als Segen für die Arbeiter, der aber nur möglich ist, weil das Geschäft gut geht und der Kapitalist reiche Gewinne einheimst.

Der Verfasser dieser Darlegungen ist, wie man sieht, ein Mann der Praxis. Er hat auch praktischen Blick genug, um genau zu sehen, wo die Gewinne des Kapitalisten herkommen. Er fährt nämlich wie folgt fort:

Jetzt nehmen wir einmal an, die Löhne der Arbeiter dieses Fabrikanten seien um 250 M. höher gewesen, so daß also jeder von den 200 Arbeitern 1500 M. pro Jahr verdient hätte. Dann blieben dem Fabrikanten — nachdem er entsprechend weniger Steuern bezahlt und für seinen Haushalt bloß 9000 M. verbraucht hat — insgesamt nur 18 000 M. zum Zurücklegen. Dies macht in zehn Jahren mit Zinsen zusammen 200 000 M. Nun wird er wohl nicht daran gehen, sich eine Villa für 180 000 M. zu bauen. Das unterbleibt, und damit unterbleibt die Beschäftigung für viele Arbeiter.“ Auch den Baumeister wird er keine großen Summen leihen können; ebenso wenig wird er sich an der Gründung einer anderen Fabrik beteiligen können; und wenn die Krisis kommt, wird er keine Arbeiter entlassen

müssen. Und neue Maschinen kann er auch nicht anschaffen, wenn er keine großen Kapitalreserven hat.

Dies die Darstellung. Und davon hängt der Verfall der folgenden Auswanderung:

Was folgt nun aus meiner ganzen Erzählung hier, was ist ihr Ergebnis? Dem denkenden Arbeiter zu zeigen, daß große Unternehmer- und Fabrikantengewinne von bedeutsamen wirtschaftlichen Nutzen sind, daß diese Gewinne große Kapitalreserven bilden, die immer neue Arbeitsgelegenheiten und damit ein Steigen der Arbeitelöhne hervorbringen.

Paß sollte man's nicht für möglich halten, daß der gute Mann nicht merkt, wela furchtbares Urteil er mit seiner Geschichte über die kapitalistische Wirtschaft fällt! Man mache sich nur klar, was das bedeuten will. Nur dann haben die Arbeiter Aussicht auf dauernde Beschäftigung, wenn sie sogar auf die winzige Lohnerhöhung verzichten, von der in diesem Beispiel die Rede ist! Nur wenn sie dauernd hungern wollten, können sie dauernd Arbeit kriegen! Streben sie aber nach einem ausreichenden Einkommen, dann fehlt es infolge der kapitalistischen Zusammenhänge alsbald überaupt an Arbeitsgelegenheit.

Das folgt schon einmal unmittelbar aus dieser hübschen Geschichte. Aber es folgt noch weit mehr daraus. Der Verfasser hat auf die ganz richtige Tatsache hingewiesen, daß hohe Gewinne zur Anbahnung großer Kapitalien führen, und daß diese Kapitalien stets in irgend einer Weise zur Beschäftigung von Arbeitern dienen. Er sieht daraus, daß die Arbeiter selbst ein dringendes Interesse an hohen Kapitalgewinnen haben, denn je mehr Kapital angeammelt wird, desto mehr Beschäftigung ist für die Arbeiter vorhanden, was zweifellos die Gesamtlage der Arbeiterklasse durch Steigerung der Löhne und Verminderung der Arbeitslosigkeit verbessern muß. Es ist dies die bekannte Lehre von der angeblichen Harmonie der Interessen zwischen Kapital und Arbeit.

Aber mit seinem praktischen Blick und nicht angekränkelten von den Wertungen der bürgerlichen Theorie hat er zugleich auch darauf hingewiesen, daß hohe Kapitalgewinne nur möglich sind bei niedrigen Arbeitelöhnen. Und das führt ihn zu dem überraschenden Schluß, daß die Arbeiter, angeblich in ihrem eigenen Interesse, mit niedrigen Löhnen zufrieden sein müssen. Gätte er nämlich nur noch einen einzigen Satz weiter geschrieben, so das Endergebnis seiner Darlegungen zu ziehen, so hätte dieser Satz lauten müssen: „Also, Arbeiter, ihr seht, wenn es euch gut gehen soll, dann dürft ihr keine Lohnerhöhungen verlangen; denn je niedriger eure Löhne, desto größer die Kapitalgewinne, aus denen all der geschätzte Segen für euch fließt.“ — Wir dürfen wohl annehmen, daß dem Verfasser an dieser Stelle der Widerspruch wohl aufgefallen ist, und daß er es deshalb unterlassen hat, den letzten Satz zu schreiben.

Damit ist aber die Lehre von der „Harmonie der Interessen“ gerichtet. Sie kommt auf den vollkommenen Widerspruch heraus, daß die Arbeiter, um gut zu leben, recht wenig Lohn kriegen müssen! — Der Verfasser sieht richtig, daß harte Kapitalanammlung in der Lohnkürzerung nach sich ziehen kann — wenn auch keineswegs immer — aber er überlegt nicht, daß selbst im günstigsten Fall infolge der Lohnkürzerung die Kapitalanammlung bald nachlassen muß. Denn je mehr die Arbeiter kriegen, desto weniger bleibt an Profit übrig. Damit hört dann auch die Lohnkürzerung wieder auf, so daß selbst in diesem günstigsten Fall die „Harmonie der Interessen“ nur eine scheinbare und schnell vergängliche ist.

Verantwortlich für den politischen Teil A. v. Thiele, für Feuilleton, Reich und Probung E. Däumig, für Oertliches und Berichte O. Fröhlich, sämtlich in Halle.

### Mausfelder Kreis.

Folgende Lokale stehen der Arbeiterschaft zu Versammlungen zur Verfügung:

- Scharplan, Bürgergarten (Wüller),
  - Gieseb., am Bürgergarten,
  - Möhlen, Sibpolds Restaurant,
  - Erdeborn, Drings Wähaus,
  - Leutenthal, Zur Fortuna (Meißner),
  - Unterdrödingen, Lokal des Herrn Trankel.
- Veränderungen sind der Kreisleitung zu melden.

### Quittung.

Halle. Für Parteizwecke: Sitzungsgeld 0.40, Binsen von R. Sch. 0.40 Mark. Reinwand.

Beamten-Konsum-Marken sowie Konsummarken aller Vereine oder Rabatt-Sparvereinigungs-Marken.

# H. Elkan

Kaufhaus I. Ranges, Leipzigerstrasse 87.

Sonnabend und Sonntag

## doppelte Rabatt-Marken

oder 10% in bar auf sämtliche

## Schuhwaren

in Filz und Leder für Herren, Damen und Kinder.

- Herren-**
- Zugstiefel alle Fassons u. Größen Baar 11.80 10.50 9.80 8.70 7.00 5.10 **4.90**
  - Schnürstiefel eleg. Fassons u. gute Ausstufg. Baar 13.50 11.75 10.50 9.80 8.90 **6.90**
  - Schnallenstiefel bequemes Tragen Baar 11.90 10.50 9.80 **1.80**
  - Leder-Hauschuhe rot u. schwarz Baar 4.00 **3.40**
  - Filz-Schuhe auf Ledersohle Baar 2.45 **2.45**
  - Filz-Schnallenstiefel mit Leder-sohle 5.40 **3.75**
  - Filz-Pantoffel Baar 2.15 1.60 1.42 1.10 **95**
  - Filz-Pantoffel mit Leder-sohle Baar 2.00 1.80 **1.60**

**Knaben-Stiefel,** beste Fabrikate.

## II. Oktober-Angebot.

- Damen-**
- Zugstiefel alle Größen und Weiten 9.80 6.50 **3.90**
  - Schnürstiefel aparte Fassons 11.50 10.50 8.50 7.80 6.90 **5.65**
  - Knopfstiefel in besserer Ausführung 11.75 10.50 9.50 7.80 6.90 **6.10**
  - Hauschuhe schwarz und rot 3.60 3.40 **2.90**
  - Filz-Pantoffeln Baar 1.85 1.28 1.00 0.85 **75**
  - Filz-Pantoffeln mit Leder-sohle 1.80 1.65 1.52 **1.42**
  - Filz-Schuhe mit Spaltsohle Baar 1.88 **1.38**
  - Tuch-Schuhe m. Filz Baar 3.90 3.40 3.30 2.90 **1.90**

**Mädchen-Schuhe** in jeder Art.

Bekannt als beste Bezugsquelle für Filz- u. Lederschuhwaren jeder Preislage.

# Küchenwoche

von  
**Sonnabend d. 3. Oktober**  
 bis  
**Sonnabend d. 10. Oktober**  
 Soweit Vorrat.



Unsere  
 grosse

Auf speziellen Wunsch unserer Kundschaft haben unsere  
 Küchenwoche diesmal gleichzeitig mit der Umzugswoche  
 veranstaltet.

Von allen Artikeln sind große Vorräte vorhanden!  
 Unsere Preise sind extra billig und raten wir trotz  
 der großen Vorräte sofort von dieser Kaufgelegenheit  
 Gebrauch zu machen.

**Kinderservice** 98 Pf.  
 Porzell., Steil.,  
 mit Kinderbild.

**Satz Milchöpfe** 95 Pf.  
 Porz., bunt bef.,  
 Satz 6 Stück

**Waschgarnitur** 3<sup>90</sup>  
 Steilgl., Porzellan

**Satz Schüsseln** 68 Pf.  
 weiß, 6 Stück

**Terrinen** weiß 48 Pf.  
 m. Deckel, groß

**Vorratsfontänen** 28 Pf.  
 bl. Zwiebelmst.

**Handtuchhalter** 98 Pf.  
 Eartholz

**Tonnen-Etagären** 1<sup>95</sup>

**Putzkommoden** 1<sup>95</sup>  
 mit 3 Kästen

**Quirlgarnituren** 90 Pf.

**Blumentische** 7<sup>40</sup>

**Küchenbänke** 1<sup>95</sup>

**Tischlampen** 98 Pf.

## Porzellan.

- Kaffeeservice 9teilig, dekoriert 98 Pf.
- Dejeuners 5teilig m. Goldrand 98 Pf.
- Tassen bunt dekoriert Paar 14 Pf.
- Tassen mit Goldrand Paar 16 Pf.
- Kindertassen mit Kinderbildern Paar 14 Pf.
- Kaffeeteller mit Kinderbildern 12 Pf.
- Kuchenteller bunt dekoriert, groß 28 Pf.
- Kuchenteller klein passende, dekor. 14 Pf.
- Honig- u. Geleedosen m. Frucht- 48 Pf.  
 dekore
- Speiseteller bunt dekoriert, tief 28 Pf.  
 und flach
- Speiseteller weiß, tief u. flach 12 Pf.
- Abendbrotteller weiß, feston 9 Pf.
- Kompottschüsseln weiß 6 Pf.
- Kompottschüsseln mit Frucht- 10 Pf.  
 dekore
- Salatschüsseln groß 38 Pf.

**Volksbadewanne 12<sup>50</sup>**

- Kaffeekannen mit Patentdeckel 16 Pf.
- Kaffeekannen groß, für 12 Tassen 48 Pf.
- Kaffeekannen bunt dekor. für 12 Tassen 68 Pf.
- Teekannen tonisch u. hauchig, groß 48 Pf.
- Senfmenagen Steilgl., mit Einfas 28 Pf.
- Tassen weiß, mit Untertasse 8 Pf.
- Eierbecher 5 Pf.
- Saucières fort. Formen 48 Pf.
- Butterdosen weiß mit Stüpfdeckel 28 Pf.
- Butterdosen mit Dekoren 48 Pf.

- Putz- u. Wischkasten 23 Pf.
- Kleiderbügel 4 Stück 10 Pf.
- Handtuchhalter 28 Pf.
- Küchenrahmen 38 Pf.
- Waschbretter 42 Pf.
- Stuhlsitze 18 Pf.

## Glas-Waren.

- Weingläser "Kathiba" 14 Pf.  
 Edelg. Crist.
- Wassergläser 4 Pf.
- Käseglocken 28 Pf.
- Butterdosen 14 Pf.
- Glasteller 4 Pf.
- Kompottschüsseln 5 Pf.
- Hyazinthengläser 9 Pf.
- Sturzflaschen 12 Pf.
- Fischgläser 22 Pf.
- Bierbecher m. Frucht- 6 Pf.  
 dekore
- Bierbecher dünn 8 Pf.
- Bierbecher mit Goldrand 8 Pf.
- Teebecher 9 Pf.

**Ganz besonders billiges Angebot.**

- Küchen-Garnituren 32teilig mod. bef. 4<sup>95</sup>
- Küchen-Garnitur echt Porz., bef., 22teil. 6<sup>95</sup>
- Tafel-Service 87 Porzellan, 9<sup>95</sup>
- Wasch-Garnituren 4teilig, dekoriert 98 Pf.

## Bürsten-Waren.

- Scheuerbürsten 12 Pf.
- Handbürsten 5 Pf.
- Stubenbesen Borsten 48 Pf.
- Handbesen Borsten 23 Pf.
- Handbesen Hochhaar 42 Pf.
- Teppich-Handfeger 38 Pf.
- Schulzbürsten 18 Pf.
- Schmutzbürsten 8 Pf.
- Auftragbürsten 4 Pf.
- Klosettbürsten 28 Pf.
- Kleiderbürsten 22 Pf.
- Möbelbürsten 38 Pf.

## Steingut.

- Speiseteller tief und flach 3 Pf.
- Abendbrotteller 2 Pf.
- Obertassen 3 Pf.
- Untertassen 1 Pf.
- Tassen mit Untertasse 4 Pf.
- Kaffeeteller 4 Pf.
- Fettkumpen 2 Pf.
- Terrinen bunt, mit Deckel, groß 68 Pf.
- Brotplatten Zwiebelmuster, dekor. 18 Pf.  
 farbig
- Bratenteller 8 Pf.
- Blumentöpfe Majolika 32 Pf.
- Butter- u. Schmalzdosen 28 Pf.
- Essig- u. Oelflaschen bunt 9 Pf.  
 dekor.
- Milchtöpfe tonisch, weiß 6 Pf.
- Tortenplatten 48 Pf.

**Stubenbesen 78 Pf.**  
 Hochhaar

- Puddingformen 48 Pf.
- Salz- u. Mehlresten 38 Pf.
- Saucières 25 Pf.
- Backschüsseln extra groß 38 Pf.
- Salatschüsseln rund gereift 22 Pf.
- Heringskasten 1<sup>45</sup>
- Wurst- u. Eierkasten 1<sup>45</sup>
- Wasserkannen groß, bunt 48 Pf.
- Seifen- u. Zahnbürstenschalen 5 Pf.
- Nachttöpfe 18 Pf.

- Gewürzschänke 32 Pf.
- Messerkasten 2teilig 32 Pf.
- Fussbänke 28 Pf.
- Messerputzbänke 14 Pf.
- Quirle 3 Pf.
- Schneidebretter 9 Pf.

**Küchenwagen 1<sup>48</sup>**

**Reihemaschin. 98 Pf.**  
 fein u. grobmaßl.

**Fleischmaschinen 2<sup>65</sup>**

**Bolzenplatten 1<sup>65</sup>**

**Gasplatten 1<sup>95</sup>**  
 bernidelt

**Gaskocher 95 Pf.**

**Brot Schneidemaschinen 2<sup>95</sup>**

**Küchentische 5<sup>90</sup>**

**Stufenleitern 38 Pf.**  
 Stufe

**Waschständer 48 Pf.**

**Waschtische 2<sup>25</sup>**

**Küchenstühle 1<sup>95</sup>**

**Hängelampen 2<sup>95</sup>**

G. m. b. H.

Hamburger Engros-Lager  
**Leopold**

# Nussbaum

Halle a. S.,  
 Gr. Ulrichstr. 60/61.

Verlag und für die Inhalte verantwortlich: August Grob. — Druck der Halleischen Genossenschafts Buchdruckerei (G. m. b. H.) Halle a. S.













# Zum Umzug

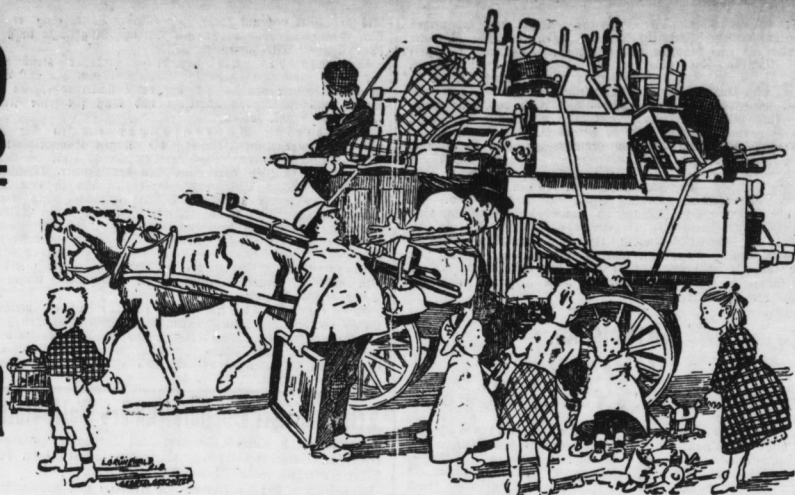
bringen wir als

## Billigste Bezugsquelle

sämtlicher

# Haushaltwaren

zum Verkauf:

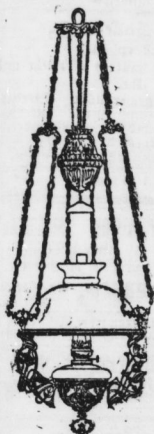


## Lampen

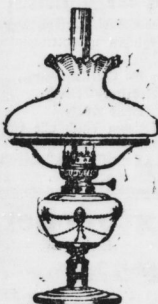
## Porzellan.

## Steingut.

## Lampen



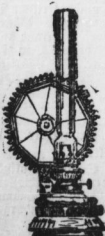
Beste Leuchtkraft



Enorme Auswahl



Ia. Brenner



Moderne Neuheiten

<b>Speiseteller</b> große, tiefe und flache	20 18	<b>10</b> 9/10
<b>Dessert-Teller</b> feston und Kokolo	12 8	<b>5</b> 9/10
<b>Fleischplatten</b>	38 28	<b>22</b> 9/10
<b>Kuchenteller</b> große mit Griffen	35 28	<b>18</b> 9/10
<b>Kaffeekannen</b> mit Patentdeckel	38 28 22	<b>14</b> 9/10
<b>Tassen</b> mit Untertassen	20 15	<b>9</b> 9/10
<b>Salatieren</b> rund gerippt	20 15	<b>12</b> 9/10
<b>Menagen</b> dreiteilig	32	<b>22</b> 9/10
<b>Leuchter</b> große	28 20	<b>10</b> 9/10

<b>Wasch-Garnituren</b> Beopolb, 4 Teile	<b>95</b> 9/10
Iba, 5 "	<b>2.25</b> 9/10
Esfe, 5 "	<b>2.95</b> 9/10
Voni, 5 "	<b>3.45</b> 9/10

<b>Speiseteller</b> tief und flach, <sup>Deliert, groß</sup>	8 4	<b>2</b> 9/10
<b>Speiseteller</b> tief und flach, bunt decoriert	10	<b>8</b> 9/10
<b>Satz Kümpe</b> 6-, 5- und 4 teilig, weiß und bunt	95 68	<b>35</b> 9/10
<b>Tassen</b> bunt decoriert und weiße	8 7	<b>2</b> 9/10
<b>Salatieren</b> bunt decoriert	15 12	<b>8</b> 9/10
<b>Waschbecken</b> weiß und bunt decor.	95 42	<b>28</b> 9/10
<b>Gewürzregere</b> mit 6 Tonnen		<b>72</b> 9/10
<b>Terrinen</b> große, bunt decoriert und weiß	68	<b>58</b> 9/10
<b>Tafelservice</b> 22 teilig, reiche Decore	7.25	<b>6</b> 50

<b>Tonnen-Garnituren</b> Emma, 16 Teile	<b>3.50</b> 9/10
Frieda, 16 "	<b>4.95</b> 9/10
Lora, 22 "	<b>6.95</b> 9/10
Lotte, 22 "	<b>12.50</b> 9/10

## Glaswaren. Kronen-Glas, beste deutsche Marke.

<b>Teller</b> Christallweiß	8 6	<b>4</b> 9/10
<b>Kuchenteller</b> Christallweiß	45	<b>28</b> 9/10
<b>Fruchtschalen</b> weiß und grün	23 18	<b>15</b> 9/10
<b>Menagen</b> doppelte	10	<b>4</b> 9/10
<b>Rahmservice</b> 3 teilig		<b>42</b> 9/10
<b>Wasserkaraffen</b> große	35 25	<b>22</b> 9/10

<b>Fischgläser</b> große, 38, 22,	<b>18</b> 9/10
-----------------------------------	----------------

<b>Wassergläser</b> in enormer Auswahl	7 6	<b>3</b> 9/10
<b>Sturzflaschen</b> mit Glas	32	<b>12</b> 9/10
<b>Butterdosen</b> elegante Muster	35 25	<b>18</b> 9/10
<b>Weingläser</b> auf hohem Fuß	12	<b>10</b> 9/10
<b>Weingläser</b> Spezial-Christall		<b>16</b> 9/10
<b>Bierbecher</b> mit Goldrand, geacht	10	<b>8</b> 9/10

<b>Glas-Aquarien</b> 1.10, 98, 85	<b>68</b> 9/10
-----------------------------------	----------------

## Emaile.

## Bürstenwaren.

<b>Schmortöpfe</b> alle Farben, Ia. Ware	68 58 48 38	<b>32</b> 9/10
<b>Kaffeekannen</b> große	68 58 48	<b>32</b> 9/10
<b>Wasserkessel</b> Ia. Ware	1.65 1.25	<b>98</b> 9/10

<b>Emaile-Eimer</b> 28cm Durchmesser, 85	<b>65</b> 9/10
--	----------------

<b>Handfeger</b> reine Haare	88 58 48 32	<b>22</b> 9/10
<b>Stubenbesen</b> reine Haare	98 85 58	<b>48</b> 9/10
<b>Schrubber</b> große	35 28 24	<b>14</b> 9/10

<b>Tonnen-Etagieren</b> extra groß	3 <sup>50</sup> 2 <sup>25</sup> 1 <sup>25</sup>
------------------------------------	---

## Lampen-Ausstellung ohnegleichen

<b>Flurlampen</b> 48 32	<b>23</b> 9/10	<b>Eischlampen</b> Alabasterfuß 1.45	<b>98</b> 9/10	<b>Hängelampen</b> größte Auswahl	2 <sup>35</sup> 4.95, 3.95,
<b>Rüchenlampen</b> 85 75	<b>45</b> 9/10	<b>Eischlampen</b> Eisenfuß 1.95	1 <sup>50</sup>	<b>Hängelampen</b> Majolica	7.50 5 <sup>75</sup>
<b>Nachtlampen</b> 65 38	<b>25</b> 9/10	<b>Eischlampen</b> Majolicafuß 7.75 bis	3 <sup>25</sup>	<b>Kronleuchter</b> sehr elegant	<b>13</b> 25



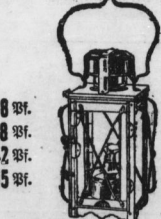
Parifranzen enorm billig.



L-Schirme in Papier und Seide



Coste Leuchtkraft



sturm-u. Stalllaterne

# M. Bär

In unserer Abteilung  
Lebensmittel :: Sonderpreise.  
Sonnabend **Gratts**  
Sonntag, Montag  
Kostproben v. Limonad.-Essenz.

Globstrümpfe 25 15 8 9/10  
Globstrümpfe „Jason“ 28 9/10  
Globstrümpfe „Auer“ 32 9/10  
Kanon-Selbstzündler 35 9/10

Rabattmarken auf alle Waren. - Bestes Sparsystem.

Bestag und für die Inserate verantwortlich: August Groß - Druck der Halleischen Genossenschafts-Druckerei (G. G. m. b. H.) Halle a. S.



# 2. Beilage zum Volksblatt.

## Parteiaffären.

Der Bezirksrat für den Regierungsbezirk Magdeburg beschloß die von uns bereits mitgeteilte Resolution über das Verhältnis zu den erstatteten Beschlüssen der Parteitagsgenossen des im vergangenen Geschäftsjahre verlebten Jahres, daß mit dem 1. Oktober d. J. in allen acht Kreisen des Bezirkes der wöchentliche Beitrag von 10 Pfennig in Kraft tritt. Trotz dieser für einige Kreise sogar recht erheblichen Erhöhung hat der Bezirk nicht an Mitgliedern verloren, sondern gewonnen. Die Mitgliederzahl betrug am 1. Juli d. J. rund 12.000. Nach dem Bericht über die Presse betrug die Gesamtsumme der Parteitaggenossen vom Juli 1907 bis Juli 1908 807 868 Mark (mehr gegen das Vorjahr 21 021 M.), die Ausgaben 302 880 M. (mehr 14 717 M.), so daß ein Gewinn von 505 000 M. zu verzeichnen war. Die Zahl der Abonnenten, die schon auf 20 000 gestiegen war, ist infolge der Einwirkungen der Krise wieder um 1400 zurückgegangen. Die Leberstöße werden zum Ausbau der Zeitung verwendet. Die Druckerei der Parteitaggenossen erzielte einen Hebertrag von 18 400 M. Der Parteitag stimmt dann nach längerer Beratung dem Entwurf eines neuen Parteistatuts ab. Die wesentliche Aenderung der bisherigen Bestimmungen dürfte die sein, daß das Parteigeld in Magdeburg, das bisher lediglich Eigentum der Parteitaggenossen war, in den Besitz der Genossenschaft des ganzen Bezirkes übergeht.

In der Schwäbischen Tagung äußert sich der Landtagsabgeordnete Keil zu der Erklärung des bayerischen Landesparlamentes über die Budgetbewilligung. Als einer der 66, welche den Vorbehalt gegen den Beschluß des Reichstages in Nürnberg unterschieden, vermahnt er sich entschieden dagegen, daß in diesem Vorbehalt eine Disziplinlosigkeit stehe. Er hält es für selbstverständlich, daß trotz der Erklärung der 66 die fünfdehnten Abgeordneten künftig gegen das Budget zu stimmen haben und sagt zum Schluß seines Artikels: „Wer trotzdem in der Weise — wie es geschehen — gegen den Reichstag und die Einheit der Partei demotiniert, erweckt den Wunsch, als wenn es ihm mehr um die Fortsetzung einer Gruppe von der großen Reichstagsmehrheit zu tun ist, als um eine glückliche Lösung der Streitfrage der Budgetbewilligung.“

Die Parteitaggenossen in Hannover nahmen am Mittwoch den Bericht ihres Parteitagdelegierten entgegen. Genosse Seinerz erwähnte dabei, wie wir der heute eingegangenen Nummer unseres hiesigen Parteitagblattes entnehmen, in Halle die den Hannoverischen Delegierten der Vorwurf gemacht worden, daß sie sich gebunden hätten. Das sei eine falsche Auffassung. Die Delegierten hätten sich lediglich darüber unterhalten und seien einzig gewesen in der Ablehnung der Vorstandsresolution; ihre Gründe aber seien verschieden gewesen. — In einem Beschlusse gelangte die Versammlung nicht; sie wurde vertagt. (Nicht daß sich die Hannoverischen Genossen gebunden hätten, ist ihnen in der Halle'schen Versammlung zum Wortur gemacht worden, sondern daß einige von ihnen nicht aus eigenem Antrieb gegen die Vorstandsresolution gestimmt hätten.)

Zur Münchener Parteitagversammlung am Mittwoch, über die wir gestern einen kurzen telephonischen Bericht veröffentlichten, schloß unser Parteitagbureau nach folgendem: Die Berichte der Delegierten, besonders Adolf Willers, der über die Budgetfrage sprach, wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. In der Diskussion vertrat auch zwei Genossen den Standpunkt der Gegner der Budgetbewilligung; sie fanden aber heftigen Widerspruch. Eine Resolution Dr. Kirsh, die die Beschlüsse des Parteitaggenossen billigt und freilich Erfüllung fordert, wurde mit erdrückender Mehrheit abgelehnt. Dagegen nahm die Versammlung eine Resolution mit allen gegen 12 Stimmen an, die sich mit der Forderung der Münchener Delegierten einverstanden erklärt und der Erklärung die notwendige Sicherung der Rechte und Aufgaben der Landesorganisation an, denn diesen liege — gemäß dem Organisationsstatut der Gesamtpartei — die Leitung der politischen Aktionen in den einzelnen Staaten ob, und sie seien allein insstande, über alle tatsächlichen Fragen der Parteipolitik zu entscheiden. Die Versammlung ist überzeugt, daß diese selbständige Haltung der Landesorganisation die Agitationskraft und die Einheit der Gesamtpartei fähig. Die Versammlung erwartet, daß in der Parteipresse mit den unfruchtlichen Polemiken über diesen Kampf Schluß gemacht wird.

Die baltische Sozialdemokratie zählt in 302 Ortsvereinen 87 706 Mitglieder. Bei den letzten Parteitaggenossen (Landtag) stellte die Partei in 82 Kreisen eigene Kandidaten auf und erzielte 78 562 Stimmen. In den Kommunalvertretungen sitzen etwa 700 Parteitaggenossen. Für verlorene russische Genossen wurden 80 000 Kronen (zirka 34 000 Mark) gesammelt. Der vor kurzem abgehaltene Parteitag legte den Monatsbeitrag für die Städte auf 12 Rere für Frauen, auf 15 Rere für Männer fest; auf dem Lande sind 7 bzw. 10 Rere zu zahlen. (Ein Rer ist 1/3 Pfennig.) — Eine Arbeiterhochschule soll gegründet werden. Die Vorbereitungen dazu sind im Gange.

Zur Jugendbewegung nahm der Parteitag eine Resolution an, die es der Parteileitung wie den Ortsvereinen der Partei zur Pflicht macht, die im Verhältnis zu der Partei wirkenden sozialdemokratischen Jugendorganisationen mit Rat und Tat zu unterstützen.

Zur Erweiterung der Landes- und Landarbeiterfrage wurde vom Parteitag eine Kommission eingesetzt, die dem nächsten Parteitag Vor schläge machen soll. Vier der in diese Kommission gewählten Parteitaggenossen sind Gieseler, einer ist Landarbeiter und zwei, Dr. G. Lang und Vorpberg, sind akademisch gebildete Leute.

Der Umstand, daß in einzelnen Fällen Parteitaggenossen in öffentlichen Leitern Stellung zeigten, an Personen für fürstliche Personen teilzunehmen, veranlaßte den Parteivorstand, folgende Resolution anzunehmen: „Der Kongreß beschließt, daß die Vertreter der Partei keine Gelder aus öffentlichen Mitteln zur Veranstaltung von Festen für fürstliche Personen oder Festen zur Verherrlichung des Militarismus bewilligen, noch an solchen Festen teilnehmen dürfen.“

Weiter faßte der Parteitag einstimmig folgenden Beschluß: „Am Anschlag an das, was Parteitaggenossen Sigwald Olsen in seiner Eröffnungsrede zum Kongreß über die Stellung der Sozialdemokratie zur Bildung einer parlamentarischen Regierung sagte, erklärt der Kongreß, daß die Sozialdemokratie jeden Gedanken, daß die Partei, bevor sie die absolute Mehr-

heit im Parteitag hat, an der Bildung eines Ministeriums teilnehmen sollte, zurückweist.“

In einem vom Parteitag angenommenen Manifest an das arbeitende Volk Dänemarks werden zunächst die Folgen des „Schwermächels“ von 1901 und die durch Aufhebung der Schwemmelgesetzgebung herbeigeführte Lage geschildert. Es heißt in dem Manifest: „Bei der mehr und mehr ausgeprägten militärisch-freundlichen und gemäßigten Vergleichspolitik sind die großen Programmforderungen der gesamten Demokratie verraten oder verdrängt, ist die regierende Partei demokratisiert durch Jagd nach Ämtern, Hoftrieder, Ordens- und Titel-schwindel usw. Nun wollte diese Partei nach Abgabe des Gutachten der Landesverteidigungskommission ihren großen Programmbruch in der Militärfrage durchsetzen, als die Krise eintrat. Die Parteipresse ist getarnt worden, als es noch Zeit war. Aber die große Mehrheit des Parteitaggenossen hat die Forderung unserer Parteitaggenossen auf die Unterdrückung der Abfertigung des Reiches, und die Mehrheit sowohl wie die große Regierung sind demnach voll verantwortlich für die nun eingetretene Katastrophe.“ — Es wird dann darauf hingewiesen, daß die Schwemmelgesetzgebung und die ganze Korruption des Justizministers Alberti eine Folge und ein Ausfluß der kapitalistischen Wirtschaftsordnung mit ihrer rücksichtslosen Jagd nach Reichtum ist und wiederum treffend die Notwendigkeit der sozialistischen Umwälzung zeigt. Mit Bezug auf das Streben der realistischen Parteien, die jetzige Lage als eine Folge der „Demokratie“ und des Parlamentarismus hingenommen, heißt es in dem Manifest:

„Wir widerlegen in jedem Versuch, an dem parlamentarischen Prinzip, daß die Regierung mit der Parteimehrheit im Einklang stehen soll, zu rütteln. Aber wir verlangen auch eine Regierung von Männern, die der vollständigen Auffassung des einheitsgemäßen Schwemmel nicht entgegenarbeiten diese Auffassung nicht zu hemmen lassen. Wir fordern, daß eine gründliche Unterdrückung durchgeführt, daß alle Administrationsmissbräuche aufhört und die Witterungsfragen zur Rechenschaft gezogen werden. Das ist nun die erste Aufgabe der baltischen Politik.“

Nach Schilderung der wichtigsten demokratischen, sozialen und sozialistischen Forderungen der Partei schließt das Manifest mit den Worten:

„Wir fordern das arbeitende Volk auf, sich den Sozialismus zu eigen zu machen, sich der Sozialdemokratie anzuschließen, seine gewerkschaftlichen, politischen und kooperativen Organisationen zu stärken, die Jugend zu sammeln, zu erwecken, zu begeistern und aufzurufen zu Arbeit und Kampf für die große Idee des Sozialismus, und so sich selbst als Träger einer neuen, höheren Gesellschaftsordnung, der sozialistischen, zu rüsten und zu ergötzen.“

Wir schließen unsere Kongreß mit einem Wieder mit dem Sozialismus und dem ihm unentbehrlich verbundenen Militarismus.“ Es lebe die internationale Sozialdemokratie!“

Die internationale sozialistische Vereinigung wird vom 10. bis 12. Oktober im Weissen Saale des Volkshauses zu Brüssel Sitzungen abhalten. Dorthin werden eingeladen werden durch eine Konferenz der sozialistischen Parteipresse aller Länder. Es soll ein internationales Nachrichtenbureau für die sozialistische Presse in die Wege geleitet werden. — Eine gemeinsame Aktion aller proletarischen und sozialistischen Organisationen soll dem Zwecke dienen, kriegerische Konflikte unmöglich zu machen. — Dem internationalen sozialistischen Bureau sollen einige weitere Aufgaben zugewiesen werden. — Am letzten Sitzungstage wird die internationale parlamentarische Kommission beraten. Dem Bericht über die Tätigkeit der parlamentarischen Kommission wird eine Besprechung über die Forderung zu den Kolonialfragen folgen und die Festsetzung eines gemeinsamen Kolonialprogramms.

### Nachtrag zu meiner Erklärung.

Nr. 224 des Volksblatt brachte zur Budgetfrage den Artikel „Der Ausweg“ von F. Degen gegenüber erklärte ich in Nr. 226 den Ausweg für einen Irrweg.

In Nr. 227 wünschte Genosse Thiele hierzu über einige Punkte nähere Aufklärung. Auf ein derartig fortzuführendes Zweiggespräch darf ich Bericht leisten, nachdem in der Budgetfrage der Sozialdemokratische Verein für Halle und den Saalkreis durch seine Stimmung und Haltung ungewöhnlich belohnt hat, daß er den Föderalen Standpunkt auf das allerentschiedenste ablehnt, nachdem er dieser Stimmung in einer Resolution (bezt. Nr. 228 des Volksblatt), die an Deutlichkeit und Schärfe kaum etwas zu wünschen übrig ließ, einen günstigen und prägnanten Ausdruck gegeben hat. Nachdem man in jener Versammlung zur Wahrung seines Standpunktes sich nachdrücklich geäußert hatte, find alle persönlichen Erklärungen nachträglich wertlos. Für mich ist diese Sache erledigt. — Winke! man oben noch eine solche persönliche Auseinandersetzung — warum nicht? Ich stehe zur Verfügung.

Berlin, 20. September 1908.

Fritz Kunert.

Als ich in Nr. 227 dem Genossen Kunert entgegenstehe, für seine seiner mich persönlich betreffenden Beschwörungen werde er den Beweis der Richtigkeit zu erbringen haben, habe ich wahrlich nicht gedacht an ein „fortzuführendes Zweiggespräch“ im Volksblatt sondern an eine Aussprache in einer Versammlung. Diese Aussprache ist am Sonntag durch den Debatte-schluß unmöglich geworden; denn was Genosse Kunert da zur Rechtfertigung einiger der fraglichen Beschwörungen sagte, konnte mir nicht genügen.

Deshalb habe ich ein Schiedsgericht angerufen; dem sich ja Genosse Kunert zur Verfügung stellen will.

Ad. Thiele.

## Stadt-Theater.

Anschließend der Vorgänge, die sich gestern abend auf der Bühne unseres städtischen Theaters abspielten, mußte man sich von Zeit zu Zeit einmal im Aufschreie umsehen, um sich zu vergegenwärtigen, ob man wirklich an einem Orte weilt, der der ernsthaft zu nehmenden Pforten geweiht ist, oder in einem beliebigen Barock. Denn von dem neuen — oder vielmehr dem dem alten, nur neu aufgeduldet und etikettierten Schwand Kabeleburgs bis zu den verächtlichen amerikani-

schon Gezeiten-Komödien mit ihren Gliederungen und plump-brutalen Mäßen ist nur ein ganz, ganz kleiner Schritt. In der Bier- und Tabakstomphäre eines Barockes ließe man sich die Gloriosa des Café Bernice und seiner vorerleiten Erben zur Not noch gefallen, daß sie aber auf einer Bühne verurteilt werden, auf der die Kunst im höchsten Sinne des Abends gespielt werden soll, dagegen muß denn doch protestiert werden. Es ist nämlich weit weniger gekommen mit der deutschen dramatischen Kunst, wenn solche Nachwerke von dem bürgerlichen Großstadt-Substanz ohne Widerspruch, ja sogar mit Beifall und gedankeloser Heiterkeit aufgenommen werden. Der Kunst braucht nicht immer, daß dem hohen Substanz derzeitigen, sie soll auch Lebenskraft und Lebenslust wecken und befreiendes Lachen loslösen; mit plumpen Späßen aber auf die Lustigkeit gedankeloser Menschen zu spekulieren, das ist keine Kunst mehr.

Der ganze Inhalt des neuen „Schwägers“ besteht darin, daß der alte reiche Erkel Bernice sich Kunstschüler nach dem Geben begeben mußte, daß die Kunst im höchsten Sinne des Abends nicht niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze ist mit einer Unzahl abgebrauchter Schwanzstücke ausgefüllt, die lächerlichen Situationen werden an den Haaren herbeigezogen, von der Erwählung der halbguten feilen Erbschaft in seiner Waise büßlich niederlassen und drauflos wirtschaften, daß der Anteil aber sorgfältig zurückgeführt und mit einem Donnerwetter in die liebe Verwandtschaft hineinführt. Das Ganze

der Kinder halber zu Zweifeln ansetzen zwei Nachbarn-  
frauen gefunden, und eines Nachmittags hatte die eine der  
Frauen die andere durch einen Zufall aus dem Fenster bedrückt.  
Die Bedrückte klagte, und in dem Prozesse wurde im Vorher-  
gehenden Jahre vor dem Schöffengericht in Duerfurth bekannt  
die Angeklagte, daß sie die beiden Frauen aus dem Fenster  
herausziehen und die beleidigende Aeußerung selbst gehört habe.  
Wahr ist, daß sich der Vorgang tatsächlich so abgespielt hat,  
wie ihn die Angeklagte feierlich unter Eid geschworen. Inwiefern  
ist das begreifbar, was die Frau, die sich selbst bedrückt ge-  
hört hat, wie sie bedrückt wurde, auf letzterem beruht die An-  
klage. Nach der Vernehmung wurde die Angeklagte, als der  
Zant war, die Angeklagte nicht an dem Orte gewesen, wo sie  
den Zant gehört bzw. gesehen haben will. Weiter hatte die  
Angeklagte auch behauptet, daß der Zant zwischen 3 und 4 Uhr  
stattgefunden habe, da man zu jenem Orte gehen und  
war auch dort gesehen worden, aber der Zant hätte  
zweifellos zwischen 1 und 2 Uhr stattgefunden, und da ist  
sie nach ihren eigenen Angaben nicht am fraglichen Orte ge-  
wesen, sie ist auch zu dieser Zeit nicht dort gesehen worden.  
Offenbar ist der Vorgang des Jantes der Angeklagten erzählt  
worden, und sie hat, um der damaligen Privatklägerin ihre  
Dienstbefähigung zu beweisen, das ihr Erträts als selbst ge-  
hört und gesehen unter Eid bezeugt. Evident war ja ihr  
damaliges Zeugnis überflüssig, denn in jenem Termine hatte  
die Privatklägerin ohne weiteres zugegeben, die beleidigende  
Aeußerung nicht zu haben; die heute angeklagte Ver-  
urteilung war also nur ein Verstoß gegen die Gerechtigkeit ge-  
sprochen werden können. Ob man das übersehen hat, oder ob  
man der Meinung, der heute Angeklagten, eine juristische Falle  
legen wollte, in die sie leider auch ging, wurde nicht festge-  
stellt.

Es sollte sich jeder, der Zeugnis ablegen hat, jedes Wort,  
das er aussagen will erst dreimal überlegen, ehe er es einmal  
sagt. Die Geschworenen sprachen die Angeklagte schuldig.  
Der Gerichtsvorsteher ist zu zwei Jahren Zuchthaus und  
Rehabilitanz.

- Eilenburg, 1. Oktober. (E. V.)** Ein neueriger Arbeiter-  
beilage. Mit welcher rührenden Fürsorge die Arbeitgeber  
das Wohl und Wehe ihrer Arbeiter oder derjenigen, die in  
einem Werk Verhältnis treten wollen, bezaubert sind, zeigt nach-  
stehende Fragebogen, der einem Arbeitenden aus Eilenburg  
in der Zuderwarenfabrik von Knapp und Wirt, Leipzig,  
Eilenburgerstraße, vorgelegt wurde. Der Fragebogen lautet  
im Original:
1. Wann sind Sie geboren?
  2. Wann und bei wem haben Sie gelernt?
  3. Welche Tätigkeiten haben Sie in der Arbeit ausgeübt?
  4. Wo waren Sie in Stellung nach Beendigung ihrer Arbeit?
  5. Was verdienten Sie wöchentlich? (Frage 4 ist zu be-  
antworten: Name des Geschäftsbereichs — tätig als — von s bis  
— Lohn wöchentlich.)
  6. Wo sind Sie jetzt tätig? a) seit wann? b) in welchem  
Betriebszweig?
  7. Welchen Lohn empfangen Sie? (Wochenlohn werden nicht  
beachtet. Meistlohn nicht bezeugt.)
  8. Sind Sie organisiert? wenn ja, seit wann?
  9. Waren Sie früher organisiert? wenn ja, wann bis  
wann?
  10. Sind Sie gesund?
  11. Haben Sie Kinder? Wieviel?

Ort . . . . . Name . . . . .  
Nicht mehr und nicht weniger als 11 Fragen sind erst auszu-  
füllen. Je nachdem nun die Prüfung ausfällt wird höherwahr-  
scheinlich auch die Entschädigung ausfallen, ob der Arbeitende  
würdig ist, in dem Betriebe eingestellt zu werden. Da die Zu-  
kunft eines Arbeitenden ohne Befragung nicht zu ermitteln ist, an-  
zunehmen, daß die Fabrik ein Eldorado für Arbeiter ist.

**Jehnis 11. 30. September.** Folgende Verurteilung  
unter Berufung auf § 11 des Vergewaltigungsgesetz ist zu:  
Die unter der Bezeichnung „Jehnis 11. 30. September, Raub-  
anfall“ gedruckte Verurteilung entspricht in keiner Weise  
den Tatsachen.

In der Nacht vom Sonntag zum Montag kam nach Zier-  
temmühl ein Mann ins Lokal. Er trug ein blaues Hemd, eine  
Längere Zeit mehrere andere Gäste darunter auch Köhne.  
Lehmann bestellte sich einen Schnitt Bier, welchen er am  
Büfett trank. Als Lehmann beim Trinken war, redete ihm der  
mitanwesende Wilhelm Barthel mit den Worten an: Du hast  
wohl eine Pferdewurst, können wir nicht ein Stück davon bekom-  
men? Ich habe gerade Appetit darauf, Lehmann erwiderte:  
Da ich keine Würstchen mitbringe, so kann ich dir keine geben.  
Lehmann nahm die Würstchen heraus und gab dem Barthel ein Stück  
davon. Dieser verteilte sie dann unter die andern Anwesen-  
den. Als das Stück Würstchen verzehrt war, wurde weiter um die  
Würstchen geredet mit dem Erfolge, daß Lehmann schließlich noch  
die übrige Würstchen herausgab, die dann wieder an alle Anwesen-  
den verteilt und von diesen verzehrt wurde. Hierbei gab Lehmann  
sogar noch ein Glas Bier, das er mit dem Barthel trank. Weiter  
wurde noch ein Kognak und ein Glas Bier getrunken, was die  
Anwesenden bezahlen wollten. Mit einem Male bemerkte  
Köhne zu Lehmann: Ach, das bist du ja, verschämde vor meinen  
Augen. Lehmann, der hierbei am Büfett stand, ging kurze  
Zeit hinaus, um sich nach dem Hofe zu wenden. Vorher  
sah er den Barthel, der sich in der Küche aufhielt. Er er-  
widerte: Was hat das denn da zu tun? Lehmann sagte: Ich  
und wollte dann die Treppe hinaufgehen. Da ich allein in  
meiner Wirtschaft anwesend war, nahm mir Köhne die Lampe  
ab und wollte hinaufgehen. An der Treppe kam Lehmann aber  
schon dem Köhne entgegen und packte sich mit Köhne. Köhne  
brachte den Lehmann nach der Küche und sagte: Was hast  
du zu tun? Lehmann sagte: Ich bin im Hofe. Köhne sagte:  
bedenk! greif ihm an den Sack und entlocke ihm ein paar  
Brotkrumen. Hierauf erwiderte ich, daß ich etwas in  
meiner Tasche zu unterbreiten habe, worauf Lehmann von  
Köhne nach der Strafe gebracht wurde. Köhne kam sofort  
wieder herein und erklärte: Du müßte eigentlich noch mehr  
Rede kriegen, ich werde ihn nachfahren. Köhne fuhr denn  
auch weg, ebenso Barthel, mit dem Lehmann gekommen war.  
Lehmann und Barthel wieder und tranken ein Glas Bier.  
Als sie noch dabei waren, kam auf einmal Köhne wieder und  
warf den Lehmann wieder hinaus. Daraufhin habe ich dann  
mein Lokal geschlossen.

Aus alledem dürfte hervorgehen, daß ich von dem ganzen  
Geschehen keine Kenntnis hatte, daß geradezu erlogen ist,  
wenn Lehmann behauptet, daß er die Strafe verdient hätte.  
Hätte mich Lehmann oder sonst jemand unterrichtet, dann hätte  
ich die ganze Sache unterbreiten können.  
Die demnächstige Gerichtsverhandlung wird diesen von mir  
geschriebenen Sachverhalt klarlegen.

Hochachtungsvoll  
Friedrich Gendner.

**Paffenbors, 30. September. (E. V.)** Eine unglück-  
liche Laubheit auf allen Gebieten herrscht in unserem  
Arbeiterorte vor den Toren der Großstadt Halle. Die Mit-  
glieder der Partei wie der Gewerkschaftsorganisationen bringen  
den Weltreuten der Arbeiterbewegung so gut wie gar kein  
Interesse entgegen und beweisen damit, daß sie die Aufgaben  
der Organisation nicht im mindesten begreifen haben. Be-  
schämend für die Paffenborscher Arbeiterkraft ist es schon, daß  
sie nicht imstande sind, sich einen Lohn zu erkämpfen, in dem sie  
Verhandlungen abhalten, ihre Lage bezeichnen und die Mit-  
glieder bereichern kann. Noch trauriger aber ist, daß, wenn ein Ge-  
nosse seine Wohnung zu Zusammenkünften zur Verfügung  
stellt, auch diese Gelegenheit nicht wahrgenommen wird. In  
einer der letzten Zusammenkünfte in der genannten Wohnung an-  
wesend waren erschienen sind, den geliebten 53 Mann  
ganze zehn Genossen, die sich 40 Minuten lang den Zeit-  
um ihre Pflicht als organisierte Arbeiter, darunter befinden

sich Leute, die eine gewisse Vertrauensstellung einnehmen und  
eine Rolle spielen wollen. Wenn aber die beiden Genossen,  
die ihre Lokale zu ihrer Veranlassung hergeben wollen, Freie-  
den, die Partei, die Gewerkschaft, die Arbeiter, die Arbeiter-  
Arbeiter dort finden. Will die Gewerkschaftsbewegung liegt  
es auch im Auge. Die meisten Organisten sind nur der  
Form nach Angehörige des Verbandes, sei es der Maurer,  
der Metallarbeiter und der Bauarbeiter. Von den Aufgaben  
und Zwecken der Gewerkschaft haben sie keine Ahnung, viel  
weniger noch von den politischen Pflichten eines organisierten  
Arbeiters. Sie werden sich, wenn sie auch organisiert  
sind, nach ihren Arbeitsgenossen in der Stadt nicht blamieren  
wollen. Will solchen nur äußerlich organisierten Leuten kann  
die Arbeiterkraft weder kämpfen noch gar liegen. Es wird  
daher höchste Zeit, daß der Mitgliedschaft und der Denkfähig-  
keit der Paffenborscher Arbeiter ein Ende gemacht wird, und  
daß sie sich auf ihre Pflicht besinnen!

**[E.] Eisenberg. Vernehmung der Krankenkassen.**  
(E. V.) Die Beratung dieses von der Aufsichtsbörde den ein-  
zelnen Kassen aufgegebenen Punktes scheint mit einem Male  
eine wichtige Seite zu haben, daß man nicht einmal die im  
nächsten Monat stattfindenden ordentlichen Generalversamm-  
lungen abwartet, sondern außerordentliche zu diesem Zwecke  
einberuft. Es werden auch einige Meinungen laut, die von  
einer Zentralisation deshalb nicht hören wollen, weil ein  
paar Jahre vorher dieser Punkt seine Würdigung fand, da  
dieser Fall von Christian von Krosigk, dem Vorsitzenden, nicht  
falsch. Der einseitige Arbeiter wird nach wie vorher für  
Zentralisation zu haben sein, und wir können nur wünschen,  
daß alle Kassenmitglieder in diesem Sinne wären. Aber da  
kommt bei manchem die oft geäußerte Mißbilligung zutage.  
Da hört man: Wie kommen wir dazu, mit unserer gut linder-  
ten Kasse und Kassenfonds die kleinen bankrotten Kassen auf-  
zubehalten bei der Verfallenszeit; das gibt's nicht! Auch die  
Angst vor minderer Leistung lassen größere Kassen als Grund  
aufzuführen. Das eine muß jedem doch klar sein, ein  
großes Geschäft ist eher in der Lage, Vorteile bieten zu können  
als ein kleines, so auch hier. Es hätte für Eisenberg von An-  
fang an eine Kasse sein müssen, die sich nach zehn Jahren,  
aber das ist die Schuld der Beschränkung, die sogar noch ein  
paar Jahre Innungsstellenfällen abzuweichen ließ. Nun scheint  
es an ihrem Geschäft selbst nicht mehr zu liegen. Wünschens-  
wert wäre ein öffentlicher Vortrag über den Nutzen der Zen-  
tralisation der Krankenkassen.

**Eisenberg, 1. Oktober.** Wie schon mitgeteilt, steht unser bi-  
sheriger Vereinslokal und zu allen Veranstaltungen wieder zur  
Verfügung und wird bis Herbst fest im Lokal sein. Die  
Lokal der Partei ist bis hierher. Die unangenehme Maß-  
nahme der Brauerei-Direktion hat allen Beteiligten nur Schaden  
gebracht, aber immerhin hat die Arbeiterkraft gezeigt, daß  
sie Disziplin zu haben versteht, trotz Provokationen mancher  
Art. Die paar anderen haben sich selbst außerhalb der Partei-  
disziplin gestellt. Montag wird Leitung folgen.

**Wothitz, 1. Oktober. (E. V.)** Wethitzer Hau-  
fischer. Ein recht schönes Geschäft hat der Handelsmann  
Grünwald aus Halle gemacht. Im Februar hat er hier  
Wothitzunter dem Namen „Wothitz“ einen Handel mit  
Wohn-Geldern angehalten, konnte er seinen Wanderzettel  
schon vorzeigen. Er hat einen solchen schon damals bei der  
Behörde abgeben sollen, gegen Hinterlegung von 48 Mark. Da  
er das Geld nicht hatte, holte er ihn erst später ab. Nun ist  
er wegen Vergehen gegen das preussische Steuergesetz vom  
7. Juli 1876 angefaßt. Dieses schreibt vor, daß derjenige mit  
dem doppelten Betrag der festgesetzten Jahressteuer zu bestrafen  
ist, der ohne Zahlung des Wothitzunter dem Namen angetroffen  
wird. So mußte denn die arme Teufel zu 96 Mark Geldstrafe  
verurteilt werden.

— Im Vannesse des **Althof's**. 50 Jahre ist ein  
hiesiger Eisenwerksarbeiter geworden, ohne je mit dem Straf-  
gesetz in Konflikt zu kommen. Einmal hatte er wegen in  
der Trunkenheit begangenen Schandalters ein Strafmandat  
von 5 Mark bekommen, worauf als Beweismittel das Zeugnis  
des Landwärters und des hiesigen Landwärters, der  
meistens Wethitzer angefaßt war. Darüber erwidert, begab er sich  
in eine Delegation, wo er sich mordsmäßig befaß. Als er  
in diesem Zustand heimgekehrt war, rief er — trotz ihm  
seine Angehörigen abzuwehren — eine solche Flut Schimpfreden  
den ruhig vor seiner Tür sitzenden Wachmeister an, wie man  
sie selten gehört hat. Der Schnapsstiefel hatte ihm die un-  
fähigkeiten des Wachmeisters eingegeben. Nun ist er wegen Ver-  
letzung angefaßt und der Verurteilung zum Lande, und das  
Gericht ist einseitig voll gegen ihn die Geschichte mit Rücksicht  
auf seine damalige tolle Verurteilung nicht zu teuer anzusehen,  
er kommt mit 15 Mark Geldstrafe davon.

**Elsterwerda, 1. Oktober. (E. V.)** Die Ueberleitung  
des hiesigen Gerichts, von der wir schon kürzlich  
berichtet, wurde heute dratlich bewiesen. Vor dem Schöffengericht  
standen nicht weniger als 24 Fälle an. Wenn man  
bedenkt, daß die Strafsachen alle erst bearbeitet werden müs-  
sen und der vorliegende Amtsrichter noch andere Zweige der  
Rechtspflege zu versehen hat, so kann man sich den Verfall  
machen, welche ungeheure Ueberlastung Richter und Kassen-  
beamte zu erdulden haben. Aber auch das Urteilsvormögen  
der Schöffen wird beeinträchtigt, wenn sie durch ein so großes  
Arbeitspensum zu abgelenkt werden. Auch das Publikum  
leidet darunter. In dem so engen Korridor — Wartezimmer  
gibt's nicht — leben die Menschen stundenlang in drangvoller  
furchterlicher Enge herum. Die Lage ist ein wenig unglück-  
lich, als wenn man sich in einem engen, dunklen, feuchten  
solche Beamte und Publikum in gleicher Weise schon treffende,  
Mißstände in Preußen — das ja in der Welt voran sein will  
— zu beilegen sind?

— Ein schlagfertiger Gemeindevorstand  
ist der Vorstand Richter aus Kostitz. Er lebt mit seinem  
Schwager in Reinshaus und als dieser eines Tages bei sei-  
nem selbe vorbei kam, überließ er ihn, schlug ihn zu Boden  
und verlegte ihn erschlagen in den Graben. Die Verhandlung ge-  
haupte sich die Zeugnisaussage des Sohnes des Verlegten recht  
drücklich. Dieser hatte sich irgendwo seine Zeugnisaussagen zu  
einem kleinen Roman zusammenzuschreiben lassen und als nun  
der Bauerjunge in halbem Döckchens eine auswendig ge-  
lernte Erzählung vom Stapel ließ, untertraf ihn der Amts-  
richter mit dem Bemerkten, er möge doch gleich sein Manuskript  
herausgeben, worauf der Junge in die Höhe sprang und nicht  
weiter lief als bis hinter den Graben. Der Richter hat das Ge-  
richt nicht viel Zeit legen, es war wohl auf beiden Seiten  
Schuld und so erhielt der biedere Dorfrichtergemeister 15 Mark  
Geldstrafe.

**Ortrand, 1. Oktober. (E. V.)** Aus dem Regen in  
die Traufe lam ein hiesiger Zigarrenhändler, der auf ein  
Strafmandat in der Höhe von 4 Mark wegen verbotswidrigen  
Fischens Einspruch erhob. Er war von zwei Freunden ein-  
geladen worden, dem verbotenen Sport beizuwohnen. Man  
war in einem Saale den Zigarrenhändler einladen gewesen und  
hatte vorher gelagte „Rebete“ mit Fischen herausgegeben.  
Dabei will sich der Angeklagte nicht beteiligt haben, das Ge-  
richt nimmt aber an, daß er beim Herausgeben der Fische den  
Kahn gehalten haben muß, also beim Fischen mitgewirkt hat.  
Er wurde zu 6 Mark Geldstrafe verurteilt und muß außerdem  
noch die hohen Kosten bezahlen. Das sind hohe Fischpreise.

**Magdeburg, 1. Oktober.** Polizei, Bürgermeister  
und Landrat wider die Arbeiterbewegung. Im  
Regierungsbezirk Magdeburg häufen sich die Fälle, daß  
die Arbeiterkraft die an und für sich schon winzigen Freiheiten,  
die ihr das Reichsvereinsgesetz gewährt, durch die beschrieblichen

Organe noch mehr beschnitten werden. Die politische Aktion  
wider die sozialdemokratischen Verein in Magdeburg ist noch  
in aller Erinnerung. Der politische Ansicht, daß die Ver-  
sammlungen des Reichs öffentlich sein, daß sich der Regie-  
rungspräsident angefaßt, und eine weitere Beschwerde an  
den Oberpräsidenten hat hier je abgeben mit nützlich  
der gleichen Begründung, die sein nachgeordneter Kollege an-  
wandte.

Aber mit diesen Taten in Magdeburg erschöpfen sich die be-  
schrieblichen Angriffe auf das Reichsvereinsgesetz nicht. Aus  
Dach ist ein ähnliches Vorgehen der Polizei gegen eine  
sozialdemokratische Generalversammlung zu melden wie aus  
Magdeburg. In Gardelegen löste die Polizei eine öffent-  
liche Versammlung auf, weil Frauen anwesend waren. Es  
sagte man sich, in welche unserer Genossen die Werbung einer  
Versammlung unter freiem Himmel und dem Gewerkschafts-  
kartell ein Unzue gelegentlich eines Gewerkschaftsfestes vom  
Bürgermeister verboten, weil eine Störung der öffentlichen  
Ordnung und eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit zu  
befürchten sei.

Die Genossenschaft hatten sich mit dem Richter schon abge-  
handelt, als man vor dem Feld der Wirt erklärte, alles rüd-  
gängig machen zu müssen, der Landrat habe es verboten! Eine  
Störung der öffentlichen Ordnung und eine Gefahr für die  
öffentliche Sicherheit befürchtete auch der Bürgermeister von  
Genie hin, der dem dortigen Arbeiterturnverein Vorstand  
einen Antrag einbrachte. Eine Beschwerde wies der Landrat  
des Reichs Kartell ab. Der Arbeiterturnverein ist ein  
sozialdemokratischer Verein, wie sein Name, der Name des Ver-  
anstalters des Unzue, die Tatsache, daß der Verein nicht  
der Deutschen Turnerschaft angehöre und die Absicht, das Fest  
in einem sozialdemokratischen Lokal abzuhalten, beweisen. Der  
geplante Antrag solle aber inmitten einer Sozialdemokratie  
abgehalten werden, dessen Bevölkerung und nach dazu Sonntag  
stattfinden, und das würde zu Reibungen und Ausfärbungen  
unter den sich schroff gegenüberstehenden Parteien Anlaß geben.  
Eine Beschwerde gegen diese fonderbare Begründung wies der  
Regierungspräsident ab. Bürgermeister, Landrat und Regie-  
rungspräsident sind demnach der Meinung, daß der Sozial-  
demokratie ein gewisses Maß an Freiheit im Hinblick auf den  
sofort zum Aufbruch übergeben, wenn es friedliche Sozialdemo-  
kraten — parbon, Arbeiterturner, denn daß diese Sozial-  
demokraten sind, ist in Wirklichkeit nicht bewiesen — durch die  
Strafen schieben sich!

Eine erfreuliche, obwohl selbstverständliche Tatsache ist je-  
doch auch zu melden. Auf eine Beschwerde über die oben er-  
wähnte unbedeutende Aufführung der öffentlichen Versamm-  
lungen in Gardelegen ist eine Antwort des Regierungspräsi-  
dents eingegangen, in der es heißt: „Nach meinen Ermitt-  
lungen steht es fest, daß der Polizeiergentant die be-  
dauerlichen Verhältnisse gegen das Reichsvereinsgesetz aus Un-  
kenntnis begangen hat, ihm also ein bewußtes Mißgehen bei  
Amtsgewalt nicht vorzuliegen. Die Sache ist nun deshalb  
entsprechende Vorkehrungen gemacht worden, und es wird dar-  
für Sorge getragen werden, daß in Zukunft die gesetzlichen  
Bestimmungen von sämtlichen Polizeibeamten streng inne-  
gehalten werden. Eine disziplinarische Bestrafung des  
Polizeiergentants hätte ich insofern nicht für notwen-  
dig erachtet, weil er gerade nicht der Kopf des Politikers fer-  
berten, aber für gewöhnlich herfür doch in Freuden der Grund-  
satz: „Unkenntnis der Gesetze schließt nicht vor Strafe!“ Wenn  
das künftig anders werden soll, so sind wir's zufrieden.  
Daß die Kriegervereine in der Bekämpfung der organisierten  
Arbeiterkraft mit den Behörden weiterem, bedarf kaum be-  
sonderer Betonung. Als Beispiel sei nur erwähnt, daß in  
Eisenberg in der Nacht vom 2. Oktober ein Genosse aus dem  
Kriegerverein ausgefaßt wurde, weil er durch den Verstoß  
seines Lokals zu sozialdemokratischen Versammlungen die Ziele  
der Sozialdemokratie fördere.

### Versammlungs-Anzeiger.

- Im Inzeratenteil der gestrigen Nummer wurden folgende Ver-  
sammlungen veröffentlicht:
- Halle: Glaser, Sonnabend, 3. Oktober.
  - „Oeffentl. polit. Versammlung, Sonnabend, 3. Oktober.
  - Hohenmöhlen: Sozialdem. Verein, Sonnabend, 3. Oktober.
  - Raumburg: Sozialdem. Verein, Freitag, 2. Oktober.
  - Wernshagen: Bergarbeiter, Sonntag, 4. Oktober.
  - Teicheln: Sozialdem. Verein, Sonnabend, 3. Oktober.
  - Vornitz: Sozialdem. Verein, Freitag, 2. Oktober.
  - Wernshagenberg: Sos. Verein, Sonnabend, 3. Oktbr.
  - Teicheln: Genossenschaft, Freitag, 2. Oktober.
  - Wernshagen: Sozialdem. Verein, Freitag, 2. Oktober.
  - Wernshagen: Instrumentenmacher, Freitag, 2. Oktober.
  - Wernshagen: Möbelsticker, Freitag, 2. Oktober. Fort-  
macher, Sonnabend, 3. Oktober. Maschinenarbeiter,  
Sonnabend, 3. Oktbr. Drechsler, Sonnabend, 3. Oktbr.
  - Teicheln und Wernshagen: Freie Turnerschaft, Sonnabend, 3. Oktbr.
- Halle: Steinleber, Sonntag, 4. Oktober.
- „Oeffentl. politische Volksversammlung, Sonntag, 4. Okt.
  - „Wethitzer Zuchthaus, Sonntag, 4. Oktbr.
  - „Metallarbeiter, Sonntag, 4. Oktbr.
  - „Zimmerer und verw. Berufsangehörigen, Sonntag, 4. Okt.
  - „Kombinieren Arbeiter u. Arbeiterinnen, Sonntag, 4. Okt.
  - „Kombinieren Hilfsarbeiter, Sonntag, 4. Okt.
  - Wernshagen: Metallarbeiter, Sonnabend, 3. Oktober.

### Bezirkstag der sozialdem. Partei des Regierungsbezirks Merkburg.

Das unterzeichnete Komitee beruft am Sonntag, den  
11. Oktober 1908, vormittags 9 Uhr, nach Halle, Volkspark,  
Burgstraße, den diesjährigen Bezirkstag ein.

Vorläufige Tagesordnung:

1. Bericht des Agitationskomitees und der Kreisvertrauens-  
leute (Organisation und Agitation).
2. Presse. Referent: Genosse Friedrich Halle.
3. Jugendorganisation. Referent: Gen. Seppoldt-Beig.
4. Frauenorganisation. Referentin: Gen. Wabers-Berlin.
5. Fiskusbericht.

Etwasige Vorträge müssen bis zum 5. Oktober d. J. an den  
Unterzeichneten eingereicht werden.

Das Agitationskomitee des Regierungsbezirks Merkburg.

J. A.: H. Drechsler, Halle, Harz 42-43.

# Knorr's Hafertmen

Bestes Rohmaterial und sorgfältige  
Fabrikation bedingen die wertvollen  
Eigenschaften von Knorr's Hafer-  
mehl als leichtverdaulichste, nahr-  
hafte und Durchfall vorbeugende  
Kindernahrung.

Nähre mit „Knorr's“



Im Interesse des Brauerel- und Fahr-Personals haben die unterzeichneten Brauereien und Bier-Niederlagen beschlossen, während des Winterhalbjahres

## an Sonntagen Bier nicht mehr ausfahren zu lassen.

Wir bitten unsere geschätzten Abnehmer, uns in der Durchführung dieses Beschlusses freundlichst unterstützen und Bedarf für Sonntag schon am Sonnabend entnehmen zu wollen.

C. Bauer. Hermann Freyberg. Friedr. Günther. Hallesche Aktien-Bierbrauerei.  
Wilhelm Rauchfuss' Brauereien A.-G. Leipziger Bierbrauerei Riebeck & Co.  
Schultheiss-Brauerei A.-G. Freiherrl. von Sternburg'sche Brauerei Lützschena.

Sonntag, den 4. Oktober 1908, mittags 1/2 12 Uhr, im „Volkspark“  
große öffentliche politische

# Volks-Versammlung.

Führt die gegenwärtige Taktik der deutschen Arbeiterbewegung zur Befreiung, zum Sozialismus?  
Referent: **Sepp Oerter, Berlin.**  
Zahlreichem Besuch seitens der Arbeiter aus Stadt und Land sieht entgegen  
Der Einberufer: **Carl Schmidt, Herrenstraße 3.**

Zentral-Verband der Zimmerer u. verw. Berufsgenossen  
Zahlstelle Halle u. Umgegend.  
Sonntag, den 4. Oktober, nachm. 3 Uhr in Streichers Lokal (Reine Klausstraße 7)

## ausserordentliche Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Die Entwicklung der Tarifbewegung in unserem Zimmerergewerbe und die Aufgaben unseres Verbandes. Referent: Kamerad Eoke, Hamburg, Zentral-Vorstandsmitglied. 2. Verbands-Angelegenheiten. Berufscollegen! Die Versammlung ist Sonntags einberufen, um den Mitgliedern der ländlichen Bezirke Zeit zu geben, auch vollständig zu erscheinen. Das vorliegende Thema muß jedes Verbandsmitglied interessieren, deshalb alle am Sonntag in diese Versammlung. Die dem Verband noch fernstehenden Zimmerer sind hierdurch eingeladen.  
Der Vorstand. J. A. Hermann Gramann, Vorsitzender.

Verband d. baugew. Hilfsarbeiter Deutschl.  
Zweitverein Halle a. Saale.  
Dienstag, 6. Oktober, abends 8 Uhr, im „Englischen Hof“, Gr. Berlin 14

## Mitglieder-Versammlung.

Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.  
Jeder Kollege ist verpflichtet, in dieser Versammlung zu erscheinen.  
Der Einberufer.

En-gros. **Adler & Co.,** En-gros.

Frankenstraße 18, am Bahnhof. HALLE a. S. Fernsprecher 1081.

## :: Galanterie-, Kurz- und Spielwaren en-gros ::

Unsere mit vielen Neuheiten ausgestattete und bedeutend vergrößerte  
**Ausstellung in Puppen und Spielwaren**  
sowie sämtlichen Galanteriewaren am 10. 25. 50 Pf. 1.-3. Markt-Verkauf ist eröffnet und laden wir unsere werthen Kunden und Interessenten zur Besichtigung ergebenst ein.  
Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Montag den 5. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant  
„Weißes Hof“, Geilstraße 5

## Oeffentliche Versammlung

aller in den Schokoladen-, Cafés-, Honig-,  
Kuchen-, Nudel- und Zuckerwarenfabriken  
beschäftigten Konditoren, Arbeiter und  
Arbeiterinnen.

Tagesordnung: 1. Die niedrigen elenden Löhne und  
traurigen Arbeitsverhältnisse in unseren Berufe, und  
wie sind dieselben zu verbessern?  
Referent: Kollege H. Cantel, Frankfurt a. M.

2. Distaffion und Verhinderung.  
Wichtig! aller im Berufe Tätigen ist es, in dieser Versammlung  
zu erscheinen.  
Der Einberufer.

Kranken- und Sterbekasse des Maurergewerks  
zu Halle a. S. (gegr. 1755).

Die Wohnung des 1. Vorsitzenden befindet sich von  
heute ab **Cansteinstraße 8, 5. 1. Etage.**  
Der Vorstand.

## ! Rossfleisch!

Diese Woche wieder ff.  
Alles übrige wie bekannt nur deliktabel

**A. Thurm,**  
Reilstraße 10.

## Soldatenkisten

empfehlen  
**C. Kölbl, Zeitz.**

Merseburg.  
Zigarren u. Zigaretten  
kauft bei  
**Hugo Thomas,**  
Deigrube 35.

## Wahng. Schuhwaren!

Große Partien  
Herren-, Damen- u. Kinderschuh  
zu billigen Preisen eingetroffen.

**Ferd. Kloppe**  
früher St. Ulrichstraße,  
jetzt Oleariusstr. u. Schillerhof-Ecke.

Herren-  
Garderoben  
fertige  
eleganter und billiger  
unter Garantie  
edelster Stoffe.  
Neueste Muster in  
reichlicher Auswahl  
stehen auf Wunsch zur Ansicht  
stets zur Verfügung.  
Stofflager im Hause.  
**C. Wagner,**  
Unterberg 8, am Weidenplan.

Kein Husten mehr  
beim Gebrauch meiner langjährig  
bewährten **Brustküchel.** Versand  
nach auswärts geg. 50 Pfg.  
in Briefmarken.  
**Arthur Springer,**  
Zeitz, Stephanstraße

Eintritts-  
Sprech-  
Apparate  
zu Original-  
Fabrikpreisen.  
ca. 500 Schall-  
platten,  
St. 1 Btl. an.  
Größe u. beste  
Reparaturwerkstatt.  
**Ewald Manko,**  
Zeitz,

Nahnestraße 23. Fernspr. 437.  
Für jeden Apparat 1 Jahr  
schriftliche Garantie.  
empfehlen die  
Vollständigen  
**David's Nährwieback,**  
Kindern und Erwachsenen, ins-  
besondere Mefonbalegenten ärzt-  
lich empfohlen, weil leicht ver-  
daulich, sehr wohlschmeckend und  
unbegrenzt haltbar.  
**Johannes David, Konditorei,  
Geilstr. 1.**

**Weissenfels.**  
**Kinematograph.**  
Jeden Freitag neues Programm.  
Veräume niemand  
daselbst anzuweisen.

**Elog, Kleidersekretäre**  
nur 27. A. Berlit 35. A. Schreib. 34. A.  
Ausstattungen gr. Auswahl.  
**Carl Bieler,** Albrechtstr. 39,  
kein Laden.

**la. Carbid,**  
Fahrradöl, empfiehlt billigst  
**Zeitz,** Drogerie Arthur Springer,  
Stephanstraße.

**Billige böhmische Bettfedern.**  
1 Bflund ganz  
gute, gefüllte,  
3 Bfl. halbwolle  
1 Bfl. 30; 1 Bfl.  
noche, feinstige,  
gefüllte,  
1 Bfl. 70; 1 Bfl. 90;  
2 Bfl. 70; 3 Bfl. 40. Versand sofort  
gegen Nachnahme, von 10 Bflund an  
franco. Versand franco geliefert, hier  
Nichtsparendes Geld verlor. Preis-  
liste gratis. **S. Benisch**  
in Delitzsch Str. 874. Böden.

**Bandwurm mit Kopf**  
auch Maden- und Spulwürmer, werden auch in hartnäckigen Fällen schmerzlos in  
ca 2 Stunden entfernt durch „Solimanin“, gerast, essbar, angenehm schmeckendes  
Pulver, das bei allen Wurmkrankheiten eine gründliche Darmreinigung bewirkt. Keine  
Dosis! Kein Brechreiz! Kein „Solimanin“ echt mit Anweis. 2 Bfl., für Kinder  
1 Bfl. 50. A. Hirt, v. 2. 25. 104, bei 175. 104, bei 175. 104, bei 175. 104, bei 175. 104, bei 175. 104,  
Aren. 104, bei 175. 104, bei 175. 104, bei 175. 104, bei 175. 104, bei 175. 104, bei 175. 104,  
Labor, Leo, Dresden. **Erhältl. in allen Apotheken.**  
Depots in Halle: **Nirsch-Apothek** und **Löwen-Apothek.**

**Anfichts-Postkarten** empfiehlt  
die **Vollständigen**

# Metallarbeiter

Sonntag, den 4. Oktober, nachm. 4 Uhr  
im „Zurgeschlößchen“ bei Ammendorf

## Mitglieder-Versammlung.

Die Kollegen von Ammendorf und Umgegend sind hierzu  
freundlichst eingeladen. Die Vorstandsleitung.

Meissner Zuschusskasse, Zahlstelle Halle-Süd.  
Sonntag den 4. Oktober vormittags 11 1/2 Uhr im Restaurant  
„Englischer Hof“ Großer Berlin 14

## Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:  
1. Rapport vom dritten Quartal und Bericht der Revoren.  
2. Geschäftliches.  
NB. Von 9 1/2 bis 11 1/2 Uhr werden, da Samstag ist, Beiträge  
angenommen.  
Die Ortsverwaltung Halle-Süd.  
Carl Feine, Vorsitzender.

# Metallarbeiter, Merseburg.

Sonabend den 3. Oktober cr. in der Kaiser Wilhelmhalle  
**Mitglieder-Versammlung.**

Tages-Ordnung:  
1. Die Bedeutung der Genossenschaften für die  
Gewerkschaften. Referent: Genosse R. Wöber.  
2. Abrechnung vom Stiftungsfest.  
3. Bericht vom Gewerkschaftskartell.  
4. Verbandsangelegenheiten.  
Einen zahlreichen Besuch erwartet  
Die Ortsverwaltung.

Vorzügliche  
**Blutwurst**  
Pfund 54 Pf.  
Dolckato mild  
**Tilsiter Fettkäse**  
Pfund 64 Pf.  
**F. H. Krause**  
Gr. Ulrichstr. 44 — Steinweg 17  
Leipzigerstr. 16 — Burgstrasse 7  
Bernburgerstr. 16 — Jakobstr. 38  
Thomasstr. 40 — Reilstr. 111  
Alter Markt 18 — Gr. Stein-  
strasse 39 — Lands-  
bergerstr. 3.

# Bandwurm mit Kopf

auch Maden- und Spulwürmer, werden auch in hartnäckigen Fällen schmerzlos in  
ca 2 Stunden entfernt durch „Solimanin“, gerast, essbar, angenehm schmeckendes  
Pulver, das bei allen Wurmkrankheiten eine gründliche Darmreinigung bewirkt. Keine  
Dosis! Kein Brechreiz! Kein „Solimanin“ echt mit Anweis. 2 Bfl., für Kinder  
1 Bfl. 50. A. Hirt, v. 2. 25. 104, bei 175. 104, bei 175. 104, bei 175. 104, bei 175. 104,  
Aren. 104, bei 175. 104, bei 175. 104, bei 175. 104, bei 175. 104, bei 175. 104, bei 175. 104,  
Labor, Leo, Dresden. **Erhältl. in allen Apotheken.**  
Depots in Halle: **Nirsch-Apothek** und **Löwen-Apothek.**

**Anfichts-Postkarten** empfiehlt  
die **Vollständigen**

# Gratis-Kaffee-Verteilung

Sonnabend, den 3. Oktober cr.

in dem neu eröffneten Verkaufsladen

## Tengelmann's Kaffee-Geschäft

Halle, Poststrasse No. 1 (Ecke Leipzigerstrasse) u. in den Verkaufsläden Albrecht- u. Bornburgerstrasse-Ecke und Alter Markt No. 1.



### Wer nicht probiert — verliert!

Um jedem Konsumenten Gelegenheit zu einem

#### Qualitäts-

zu bieten, werde ich gegen Aushändigung nebenstehender in meinem neu eröffneten Verkaufsladen: **Poststraße 1 Ecke und Alter Markt 1** Tengelmänn's Plantagen-

#### Ausnahme-

verkauften.

Es kostet:

½ Pfund Kaffee statt 50 S nur 38 S oder 1 Pfund statt 100 S nur 88 S } also  
 ¼ Pfund Kaffee statt 25 S nur 19 S oder 1 Pfund statt 120 S nur 105 S } 1/8 Pfund  
 ¼ Pfund Kaffee statt 70 S nur 53 S oder 1 Pfund statt 140 S nur 123 S } gratis!



Berfuche meiner

#### Kaffees

Gratis-Empfang-Marke am Sonnabend, den 3. Okt. cr. u. den Verkaufsläden **Albrecht- u. Bornburgerstrasse-** Kaffee-Mischungen, geröstet, zu folgenden

#### Preisen

Es kostet:

½ Pfund Kaffee statt 90 S nur 60 S oder 1 Pfund statt 180 S nur 140 S } also  
 ¼ Pfund Kaffee statt 45 S nur 30 S oder 1 Pfund statt 180 S nur 157 S } gratis!

## Hamburger Kaffee-Import-Geschäft Emil Tengelmänn

Aktienbesitz verschiedener Kaffee-Plantagen.

Hamburg — Berlin — Rotterdam  
Heilbronn a. N. — Mülheim a. d. Ruhr.

Direkter Verkauf ohne Zwischenhandel durch eigene Verkaufsläden.

### Für Herbst und Winter

sind nunmehr sämtliche Neuheiten in fertigen Winterpaletots, Anzügen, Joppen usw.

für Herren, Jünglinge und Knaben eingetroffen. Alles, was die Mode in Neuheiten bringt, ist in enorm großer Auswahl am Lager.

**Winterüberzieher** in den modernsten und schönsten Mustern und unübertroffener Farbauswahl a 10, 12, 16, 18, 24, 30 Mart.

**Winterjoppen** in glatten u. Sportfasjons, Strick- u. Kollerfasjons, in allen nur erdenklichen Qualitäten, auch bayrische Schmitze, a 5, 6, 7, 8, 10, 12, 15 Mart.

**Jackett-Anzüge** in eins- und zweireih. Fasjons, in enorm großer Auswahl a 8, 10, 12, 15, 18, 21, 24, 30 Mart.

**Brant-Anzüge** a 24, 27, 30, 36 Mart.

**Knaben-Anzüge und Paletots** a 3, 4, 6, 8, 10 Mart.

**Gelegenheitsmäntel** großer Vollen eleganter Jünglingsanzüge, Ueberzieher u. Joppen a 6, 8, 10, 15 Mart.

**Arbeiter-Bekleidung** für jeden Beruf, in engl. Weber, Strick, Jovin, Manchest. Drell etc. in nur bewährten Qualitäten.

**Blaue Monteur- u. Schlosser-Anzüge** ganz. Anzug 2 1/2, 3, 4, 5, 6 Mart.

**Jagdwesten** auch Strickfasen in großer Auswahl a 1 1/2, 2, 2 1/2, 3, 4, 5 Mart.

**Ernst Renner, Marktplatz 14.**

**Totenkopfschmetterlings-Puppen** (grosse Kartoffelackerpuppen) taugt in Anzahl zu hohen Preisen

Naturwissenschaftliches Institut, Viktoriaplatz 1.

Mein seit 9 Jahren bestehendes

### Butter- u. Delikatessen-Geschäft

habe ich von Merseburgerstrasse 159 nach

**Merseburgerstrasse 162**

verlegt.

**Gustav Gärtner.**



### Hausfrauen Halles

beachten Sie, bitte, die in den Tagen vom 25. September bis 10. Oktober stattfindende Probe-Verteilung von

**Hintzes Scheuerpulver „Blitzblank“**, machen Sie, bitte, einen Versuch und scheuern Sie damit Ihre Kochtöpfe, Anrichten, Badewannen oder dergleichen.



### Arbeiter-Radfahrerverein Halle a. S.

Mitglied des Arbeiter-Radfahrerbundes „Solidarität“.

Sonntag den 4. Oktober nachmittags von 4 Uhr an im großen Saale des Volksparks

**grosser Ball** mit freier Nacht sowie Auftreten unserer Reigenfabrik. Freunde und Gönner unseres Vereines sind herzlich willkommen. Ohne Karte kein Zutritt. Der Vereinigungs-Ausschuss.



# 3. Feuilleton zum Volksblatt.

### Zum Jubiläum der preussischen Städteordnung.

Zur Erinnerung an das hundertjährige Bestehen der preussischen Städteordnung wird am 5. und 6. Oktober in Königsberg ein preussischer Städtefest abgehalten werden. Das von einigen Blättern bereits gesehen ist, wird in den nächsten Tagen noch verstärkt zu bemerken sein, nämlich, daß man zum damaligen Preußenkönig Friedrich Wilhelm III. und seiner Frau Luise den Hauptanteil an der Reform auszusprechen sucht. Das wäre eine große Geschichtsfälschung.

Hätten die französischen Gelehrten 1808 bei Jena nicht den vertriebenen Militär- und Junkerstaat Preußen herbeigeführt, so hätte das preussische Volk vor hundert Jahren keine Städteordnung, keine Gewerkschaft bekommen. Ebenso hätte man an keine Bauernbefreiung gedacht, und die allgemeine Wehrpflicht wäre ebenfalls nicht eingeführt worden. Aber man mußte dem Kaiser etwas freisetzen geben, da mit den ins Herz gepressten und mit dem Stroh zusammengeballten Soldaten keine siegreichen Kriege gegen Napoleon geführt werden konnten. Daß die Reformen des Freiherrn v. Stein von der Junkerpartei artig bestempelt wurden, ist allgemein bekannt. Aber auch der König wollte von ihnen nichts wissen. Kurz vor Ausbruch des Krieges forderte der Minister Stein, der damals sein Revolutionsjahr war, das Ende der Kabinetsregierung in Preußen, und ein verantwortliches Ministerium, das täglich, bei wichtigen Anlässen unter Vorherrschaft des Königs, tagen sollte. Niemand außer den Ministern sollte das Recht haben, dem König Vorschlag zu halten. In einer Denkschrift waren diese Forderungen niedergelegt. Friedrich Wilhelm mitterte „Meinert“ und dachte gar nicht daran, die gewöhnlichen preussischen Minister zu ernennen. Er hielt sich bei der Kabinetsregierung. Vor dem Kaiser 1808 und 1807 hatte der König und die Junker so gewilliglos gehorcht, daß sie keine Mittel zum Kriegführen da waren; man behalte von England Geld, erhielt aber kein. Nun war jeder Rat teuer. Stein war damals Finanzminister; er machte den Vorschlag, die allgemeine Einkommensteuer einzuführen. Damit wären die Steuerprivilegien der Junker gefallen. Stein wollte die reichen Leute kräftiger belasten. Die Einkommen bis 300 Taler sollten steuerfrei bleiben, bei 300 Taler sollten 10, bei 800 und mehr aber 30 Prozent erhoben werden. Seite würde es wohl keinem bürgerlichen „Reformator“ einfallen, eine solche Steuer-vorzugsfrage. Der Steinische Steuerplan, der in Frankreich während der Revolution von den Jakobinern eingeführt worden war, gelangte in Preußen nicht zur Ausführung, da der Krieg kam, dem gleich darauf der Zusammenbruch folgte.

Der König hatte aus der gewaltigen Niederlage nichts gelernt; er hielt auch nach ihr am alten System fest. Alle Bestimmungen, Ende des Jahres 1806 das Innere des Staates zu reorganisieren und die allgemeine Volksbefreiung einzuführen, scheiterten an dem Widerstand des Königs und seines Kabinetts; der Hofkriegsrat mußte noch mehr es zuwischen bis er zur Einsicht kam. Im Januar 1807 kam es zwischen ihm und dem Minister Stein aus Anlaß der Forderungen des letzteren betreffs Abschaffung der Kabinetsregierung und Einführung eines selbständigen Ministeriums zu einem Konflikt, der damit endete, daß Stein aus dem Staatsdienste scheidet. In einem Schreiben nannte der König den Minister einen widerwärtigen, hartnäckigen und ungehoramen Staatsdiener, der, auf sein Genie und seine Talente jedoch, weit entfernt das Beste des Staates vor Augen zu haben, nur durch Eigensinn geleitet sei, aus Leidenschaft und aus Erbitterung handle. Wenn er nicht sein respektvolles und unabhängiges Benehmen zu ändern willens sei, so könne der Staat in Zukunft keine große Rechnung auf Steins fernere Dienste machen.

Der Minister, der die Blochdenk heutiger liberaler Männer nicht besag, begreife sich nicht, sondern jam. Aber noch im selben Jahre wurde er wieder geholt. Napoleon wünschte seine Anstellung. Er hatte sich erzählen lassen, daß Stein vielleicht für die Interessen Frankreichs gewonnen werden könnte, und da sich der preussische König bei einer Zusammenkunft mit Napoleon sehr ungünstig über Stein geäußert hatte, so glaubte der Kaiser, gerade diesen Mann dem Preußenkönig aufzulegen zu müssen. Im Herbst 1807 Ministerpräsident; er erhielt das Recht, allein dem König Vortrag zu halten. Für kurze Zeit war die alte Kabinetsregierung beseitigt.

Nun kamen auch langsam die Reformen. Zuerst die „Bauernbefreiung“. Während in Frankreich die Bauern in einer Nacht, nämlich am 4. August 1789 durch den Spruch der Nationalversammlung aus dem Pflanz des Feudalismus befreit worden waren und keine Abfindungssummen an die Junker zu zahlen hatten, vollzog sich in Preußen die Bauernbefreiung in ganz anderer Weise. Selbst einem Mann wie Stein, erwiesene eine Befreiung der Bauern ohne Entschädigung an die Junker ganz undenkbar.

Wohl sollte nach dem Edikt vom 9. Oktober 1807 kein Unterthanigkeitsverhältnis weder durch Geburt, noch durch Lebensannahme einer untertänigen Stelle, noch durch Vertrag bestehen. Und drei Jahre später sollte auch die große Masse der Landbevölkerung frei sein. Es hieß: Nach dem Martintage (11. November) 1810 gibt es nur freie Leute, aber weder die Bauern, noch die Arbeiter erlangten die vollständige Freiheit. Es ist bekannt, daß schon im Jahre 1810 die Städteordnung und im Jahre 1804 das Ausnahmengesetz gegen die Gewerbetreibenden festgestellt, die sich zum Zunftwesen gehörten, eingeführt wurden. Diese Gesetze befreiten heute noch, und kein Hofhollernkönig hat ernsthaft daran gedacht, sie zu beseitigen. Landarbeiter und Gesinde befreiten also nach 100 Jahren noch nicht einmal die Freiheit. Und wie sah es nach dem Oktober-edikt mit der „Freiheit“ der Bauern aus? Schon im Jahre 1811 wurde das Edikt wesentlich verwickelt. Die persönliche Freiheit erhielten die Bauern schließlich, aber ihr Eigentum blieb besetzt mit feudalen Lasten. Diese legte erst die Revolution im Jahre 1848 weg. Und auch die gutverdienliche Polizei und Justiz, unter denen die Landbevölkerung schwer zu leiden hatte, blieben bestehen. Wohl hatte ihre Beseitigung Stein angeregt, doch das Junkertum ließ sich diese Rechte nicht nehmen. Endgültig endete die Bauernbefreiung erst im Jahre 1883.

Im Jahre 1808 fielen für die ostpreussischen Höfe, Fleischer, Bäcker die Zunftstrafen. Jeder städtische Bürger erhielt das Recht, für den Verkauf zu baden, zu schlachten und Lebensmittel zu verkaufen. Das war der Anfang der Gewerbefreiheit in Preußen, die wenige Jahre später vollständig eingeführt wurde. Im Jahre 1808 mußte auch infolge der Gelbnot des preussischen Staates die allgemeine Einkommensteuer eingeführt werden. Es enthielt Selbstbefreiung, und in den Einkommenssummen konnten die Bürger und Bauern mitwirken. Der Steuerfuß lag bis zu 30 Prozent. Zuerst galt diese Steuer für die Provinz Ostpreußen und sollte später auch auf die andern Provinzen ausgedehnt werden. Als nach Stein auch der Ardenberg ans Auber kam, verbot er, diese Steuer in weiteren Provinzen einzuführen.

Den Anlaß zu einer Städteordnung gaben die Franzosen. In den preussischen Provinzen, die sie besetzt hielten, gewährten sie in den Städten den Bürgern eine Vertretung. Das gebot dem preussischen Staat, nicht zurückzubleiben, und so kam denn die Städteordnung. Sie ist den französischen Gesetzen, die mitten in der großen Revolution geschaffen wurden, nachgebildet worden. Während aber in Frankreich die Städteordnung für Stadt und Land galt, erhielt die preussische Landbevölkerung keine Selbstverwaltung. Erst

im Jahre 1801 wurde, nachdem 1873 die Städteordnung geschaffen war, die Landgemeindefreiung den ländlichen Bezirken befohlen. Die Städteordnung von 1808 enthielt wohl kein gleiches, aber es ist ein Wahrheits. Wie man weiß, ist später das öffentliche Stimmrecht eingeführt worden. Die Städtebezirke erhielten das Recht, den Magistrat zu wählen. Stein mußte aber von der Regierung beauftragt werden.

Stein wollte dem Volke auch Teilnahme an der Gesetzgebung und Verwaltung gewähren, doch an die Verwirklichung dieser Pläne war nicht zu denken. Der König und die Junker wollten von solchen Dingen absolut nichts wissen, und bekannt ist, daß erst 1848 die Beteiligung an den Parliamentswahlen erzwungen wurde. Ein Jahr später freilich nahm der Hofhollernkönig dem Volke die teuer erkaufte Rechte wieder und führte eine schmachvolle Verfassung ein, die nunmehr bald 80 Jahre — ungeschiedlich besteht und von den Junkern verteidigt wird.

Es ist dann bekannt, wie vor hundert Jahren alles weitere dem König und den Junkern mühsam abgerungen werden mußte. Stein wurde noch im Jahre 1808 auf Betreiben seiner reaktionären Feinde, zu denen auch die Königin Luise gehörte, gestürzt, seinen Abschied zu nehmen. Der Adel hatte an den König eine Eingabe gerichtet, in der er herbeivorh, daß Stein — man denke die Ungewöhnlichkeit — eine Konstitutionelle Monarchie einführen sollte. Der König wurde gebeten, solche Verordnungen nicht zu gestatten. Und Friedrich Wilhelm III. entschied im Sinne des Adels und meinte, Steins Abschied sei eine Notwendigkeit geworden. So mußte der Mann zum zweiten Male gehen. Und als nach einigen Jahren die Herrschaft Napoleons mit Gewalt abgehandelt werden sollte, wollte der König davon nichts wissen und Stein mußte vom Ausland und später von Königsberg aus gegen den Willen des Preußenkönigs für einen Befreiungskampf in Preußen bestimmen werden. Dieser Kampf ist überaus einer der blauen Stellen in der Geschichte Friedrich Wilhelms III.

Er war durchaus nicht für eine Wiedereinstellung gegen Napoleon zu haben. Selbst ein Teil des Militärs unter Führung des Generals Doyne und sogar zahlreiche ostpreussische Abteilungen hatten gegen die Politik des Königs auf. Damals gab es Bureaucratie, die das Vorgehen des ostpreussischen Adels „Landesverrat“ nannten. Und noch wollte er weiter nichts als die Herrschaft Napoleons los werden. Die allgemeine Wehrpflicht kam erst im Jahre 1813 und sollte nur für die Dauer des Feldzugs gelten. Vorher waren der König und die Junker nicht zu bewegen, sie einzuführen.

Diese Feststellungen zeigen, wie dem Hofhollernkönig und seinen Getreuen alles abgerungen werden mußte. Die „Wiedergeburt“ Preußens ist nicht das Werk des Hofhollernkönig; im Gegenteil. Die Reformen waren ihm verhasst.

Nach heute herrschen Junkertum und Bureaucratie unumschränkt. Die Städteordnung in ihrer jetzigen Gestalt besteht von Jahre 1868. Als im Jahre 1878 eine neue Städteordnung in Kraft treten sollte — vom Abgeordnetenhause war sie schon durchdrungen — brachte sie das Stahrenbau zu Fall. Heute denkt man an keine neue Städteordnung. Der Volkssinn will von einem allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlsystem für die Kommunen nichts wissen. Er hat da, wo er die Macht besitzt, das gegenwärtige Wahlsystem verfestigt, um das Vordringen des Proletariats zu verhindern. Also Reaktion überall. Die Regierung handhabt das Aufschlagsrecht so, daß das Selbstverwaltungsrecht nur auf dem Papier steht. Und die Bourgeoisie wendet sich diesem Regimente kaum, weil sie die Arbeiterklasse fürchtet. So wird wieder ein Ne a nötig sein, um dem Volke in Preußen Freiheit und Recht zu verschaffen. Und dieses Jena wird den herrschenden Klassen kein Recht, sondern die preussische Arbeiterkraft bereiten

### Kleines Feuilleton.

#### Der primitive Mensch im Vergangenen und Gegenwärtigen.

Die von den Verhandlungen der 80. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte, die inzwischen in Jena zu Ende geführt wurden, ist der Vortrag des Professors Laugel (Dresden) über den primitiven Menschen noch nachzutragen.

In seiner Einleitung entwarf der Vortragende eine kurze historische Uebersicht über die Entwicklung der Völker von den ersten Menschenaffen. In Deutschland wurde dieselbe Jahreszahl hindurch gemeinhin durch den Einfluß Rudolf Virchows, der die wahre Bedeutung des berühmten Reabdental-Erlebens (1857) vollständig verkannte, indem er dessen abweichende Entwicklung (das Original liegt im Anatomischen Museum in Bonn) eines Menschen sein, trotz seiner gleichartiger Funde, die 1887 aus Belgien (Crotte von Eps) entdeckt wurden. Erst durch die sorgfältigen Studien der Vorgänger, der das Gliedmaßenstück der Reabdentalreste unteruchte und Schmalers neue Studien über das Schädelabdruck wurde der von Virchow fast bis zu seinem Tode aufrecht erhaltene Widerstand gebrochen, im Jahre 1901. Zu gleicher Zeit kam der neue Fund von Menschenaffen aus der alten Dünalagezeit zur Kenntnis, der in Kravonia, zu Kravonia bei Vgram gemacht wurde, wobei unter Beteiligung des Vortragenden der typische Reabdentalcharakter der betreffenden Fragmente festgestellt wurde. An der Erstgänger einer mit den Reabdentalformen der Eiszeitverwelt, wahrscheinlich schon vorher in Mitteleuropa weit verbreiteten primitiven Menschenaffen wurde aber nicht mehr zu neuen Reabdentalteilen ausgegraben, und zwar in Südfrankreich, in dem durch seine altsteinzeitlichen Funde längst wohlbekanntem Département Nordogne. Dort hat ein Schweizer Gelehrter, Herr D. Hauvier, der seit Jahren seine klassischen Fundstätten systematisch nach Steinwerkzeugen durchgräbt, schon im April ein Menschenaffen in ungewöhnlicher Größe gefunden, ganz unähnlich dem von Virchow hier gefundenen. Der Fund machte es sich sehr bemerkbar zum Entziffern Professor Klauckhs Mitte August. Beide haben nun den Schädelteil, dessen Vergütung trotz der enormen Wichtigkeit so gut gelang, daß Professor Klauckh der Schädel aus Hunderten von Bruchstücken so vollständig herstellen konnte, wie es noch bei keinem Reabdentalfund gelungen war. Freilich konnte langsam, in dem zunehmenden Alter des Menschen, der Erdbrand entstanden hatten, nicht ausgeschlossen werden. Durch die genaue Untersuchung wurde festgestellt, daß ein jugendliches, vermutlich männliches Individuum vorlag, welches in allen seinen Teilen ganz spezifisch die Kombination von Merkmalen zeigte, die am Kopffleisch wie an den Gliedmaßenknoten als charakteristisch für den Reabdentaltypus erkannt worden war. Nach Professor Klauckh vereinigt diese stille Klasse Zustände, welche

heute bei voneinander sehr verschiedenen Rassen vorkommen. In dem letzten, gebirgsreichen Bau der Extremitätenknoten liegt ein Anlaß an heutige aktive Rassen, wie die Gattinos vor, die Stärke der Knochen und das totale Gebiß erinnern an Affraneger, mit denen auch am Schädel manche Uebereinstimmungen bestehen. Die Reabdental-Verweise waren von mittlerer Größe, der Schädel wie bei vielen Menschenaffen ungewöhnlich weit, der Schädel niedrig, aber sehr lang und breit. Die Ueberaugenlinie umrandeten fast halbkreisförmig von oben die großen Augenhöhlen. Wie schon Hauvier geahnt hat, bestehen diese gemeinsame Züge zwischen den Reabdentalrassen und den heutigen Eingeborenen Australiens, welche letztere ebenfalls noch den alten aboriginalen Stammgruppen zuzurechnen. Die Australier sind aus einem gleich zu Beginn der Menschenausbreitung abgegangenen Teil der alten Urpöbel hervorgegangen. Die niederen Zustände, welche der fossile primitive Mensch der Vergangenheit Europas und derjenige der australischen Gegenwart gemeinlich haben, verweisen auf die gemeinsame Wurzel der Menschheit und gelten daher für alle ihre Zweige, somit auch für unsere Vorväter, wenn diese auch keineswegs über den Reabdentaltypus führen dürften und die Australier heute nur unsere Annahme infolge ihrer langen Isolierung rückfälligen Völkern darstellen.

Ohne ein Studium der niederen Stufe des Primatensmenschen können wir unseren eigenen Zustand nicht verstehen, denn mit eisernen Klammern ist der Gegenwart an unsere niedere Vergangenheit gebunden. Wirten in unsere scheinbar hohe Kulturwelt ragen die alten Zustände noch hinein und offenbaren sich in Spezialitäten und Sonderheiten, die dem Homo sapiens (neuer Mensch) das Bild des älteren Menschen (Urmensch) des Menschen in der Tierreihe schlecht halten. Die Konsequenzen einer paläontologischen Betrachtungsweise beschränken sich nicht auf das Körperliche, sie betreffen auch das Kulturelle, das Geistige und das Ethische. Der Vortragende entwickelt das Bild, welches wir aus diesen Richtungen vom Urmenschen zu machen haben, indem er die Beobachtungen an den lebenden Australiern dazu benutzt, um die Idee unserer Kenntnis von der paläolithischen Menschheit Europas zu ergänzen. Er kommt zu dem Urteil, daß der primitive Mensch weder als schlecht noch als dumm bezeichnet werden darf, wenn er auch einem Untertänigen so erscheinen könnte. Die Australier sind enorm entwicklungsfähig, es wird ihnen nur nicht das Verständnis und die Hilfe zuteil, um den ungeheuren Sprung aus altsteinzeitlicher Unwissenheit in die Kultur anzusetzen, welcher ihnen zu tunne. Die Europäer werden wiederholten den „primitiven Menschen“ in vielen ihrer Beschäftigungen, Neigungen, Fehler und Tugenden. Mit dem Begriffe des Urrechts und der „Eünde“ muß man beim primitiven Menschen vorzüglich sein, manches, was so erscheint, ist nur ein niedriger Zustand, eine Unfähigkeit. So ist die Schwelgerei des Weltlichen von dem Eingebildeten anfangs sehr schwer, solange wie bei den Australiern die Räume für Wahrheit gehalten werden; daher darf der Rang zum Vagen weder bei Australiern, noch Euro-

päern, sondern zu traglich genommen werden. Anders sieht es mit dem Diebstahl, der dem Urmenschen fremd ist; Treue im Handeln von Vorfahren, gegenseitige Liebe innerhalb der Gemeinschaft und der Erde, Pietät vor dem Alter und vor den Toten sind fundamental-Eigenheiten der Menschheit. Aus dem Traumenheit ist der Glaube an die Unabängigkeit der Seele vom Körper und daher die Idee der Unsterblichkeit als ein unalterlicher Teil der Menschheit zu erklären. Die Sorgfalt der Verfertigung zeigt sich auch bei dem Reabdentalmenschen, der in Schilmmesselung aus Feuersteinplatten gebettet war. Der primitive Mensch, unser Auer, ist ein hochentwickeltes Wesen zu schätzen, das in mancher Hinsicht an Kraft der Individualität und Kampfesmut seinen Epigonen der Kultur überlegen war.

Kurz und bündig! Die badische Regierung hat gegen den Simplissimus Strafantrag gestellt wegen Verleumdung des Großherzogs. Er handelt sich um die faktische Gefährdung, daß der badische Fürst als Eigentümer eines Verfalls in Heidelberg war, eine Angelegenheit, die mir bereits kürzlich ausführlich geschrieben haben. Was der Großherzog damit zu tun hat, ist unerklärlich; aber es muß dem Zelle der badischen Regierung überlassen bleiben, wenn sie der Großherzog in ihre eigene hübsche Heidelberger Affäre hineinziehen will.

#### Das Eisenbahnrecht für die Eisenbahn zu einem Privatverfall zwischen der badischen Generaldirektion und dem Simplissimus.

den die M in d. 80 in Wortlaut mittel:

I. Karlsruhe, 28. Februar 1907.

Großherzog, Generaldirektion der badischen Staatseisenbahnen. An den Simplissimus-Verlag in München.

Auf das Schreiben vom 22. d. M. (in diesem Schreiben hatte der Simplissimus eine Erklärung des Verbetes verlangt). Der Simplissimus bringt häufig Darstellungen in Wort und Bild, die geeignet sind, die bestehende Ordnung und gute Eitte zu gefährden. Er eignet sich deshalb nicht zum Verkauf in den Räumen unserer Staatsbahnverwaltung. gez. Roth, ges. Bülch.

II. München, 2. März 1907.

An die Generaldirektion der badischen Staatseisenbahnen. Auf das Schreiben vom 28. Februar 1907. Der Verbot ist ein Mittel, das geeignet ist, die bestehende Ordnung und gute Eitte zu gefährden. Er eignet sich deshalb nicht für Staatsbedürfnisse. gez. Simplissimus-Verlag, G. m. b. H.

Meiner werten Kundschaft sowie den hochgeehrten Einwohnern von Ammendorf und Umgegend zeige ich hierdurch ergebenst an, dass ich die

# Stebbierhalle in Teichmanns Hotel, Restaurant und Café,

G. Bauers Brauerei-Ausschank,

übernehmen habe.

Für das mir bisher bewiesene Wohlwollen bestens dankend, bitte ich auch um gütige Unterstützung in meinem neuen Unternehmen.

Hochachtungsvoll

W. Hohndorf.

**Wohlfabrik und Magazin**  
31 Reichsstraße 31.  
Gewerbe mein großes Lager  
anerkant gutlich gearbeiteter  
Wohlfabrik- und  
waren der Zeit ansehnlich  
zu billigen Preisen.  
F. Bergmann, Bismarckstr.

## Weissenfels a. S.

Nur alkoholfreie Getränke  
im Cafe-Restaurant „Marienbad“  
Bismarckstr. 42, 3. u. 5. L. u. 2.

### Verkaufe

sofort meinen 6 P. S. Wartburg-  
wagen, 4 Hekt. gegen geringe An-  
zahlung. Gef. Offerten bef. d.  
Erpedition sub. S. 230.

## Ratskollergebäude, Riesen-Bazar, Schmeerstrasse 1.

### Zum Umzug.

**Gardinestangen**, geschweißt, **50 Stk.**  
Gardinestangen, fein poliert, 1.50, 75, 50, **28 Stk.**  
**Verstellbare Zugrouleaux**, beste Qualität, **38 Stk.**  
**Verstellbare Zugrouleaux**, 3 Messingrollen **49 Stk.**  
**Portierestangen**, komplett, poliert, **2.45 Stk.**  
**Luthertische**, elegante Ausführung, **3.00 Stk.**  
**Vogelbänke**, 6.50, 5.00, 3.00, **2.25 Stk.**  
**Handtuchständer**, Gelegenheitsstau, **2.75 Stk.**  
**Bücherregale**, von 12.00 bis **1.75 Stk.**  
**Schirmständer** **2.50 Stk.**

**Gardinen-Rosetten** 25, 20, 15 und 8 Stk.  
**Wandspiegel** von 12.00 Stk. bis 10 Stk.  
**Wandbilder** von 6.50 Stk. bis 25 Stk.  
**Panelbretter** von 10.00 Stk. bis 55 Stk.  
**Wanduhrenhalter** von 3.50 Stk. bis 15 Stk.

Bürstenwaren, enorme Auswahl.

**Küchen-Tonnengarnituren** 22tellig **6<sup>95</sup>**  
Gelegenheitsstau, sehr elegant!

**Englische Kohlenkasten** 5.00 bis **1.75 Stk.**  
**Kohlenimer** 5.00 bis **1.15 Stk.**  
**Lampen**, enorme Auswahl, in allen Preisen, Spottdiät.

## Stadt-Theater

in Gasse a. S.

Direction: Hofrat W. Richards.

Sonntags den 3. Oktober:

21. Ab.-Vorst. Umtausch gültig.

1. Viertel.

### Die Rabensternin.

Schauspiel in 4 Akten

von Ernst von Wildenbruch.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Ende gegen 10 1/4 Uhr.

Sonntag den 4. Oktober:

2. Volks-Vorstellung zu kleinen

Einheits-Preisen v. 60 u. 25 Pf.

### Die Braut von Messina

oder: Die seltsamen Brüder.

Tragödie in 5 Akten

mit Hühnen von Friedrich Schiller.

Anfangs 7 1/2 Uhr.

22. Ab.-Vorst. Umtausch gültig:

2. Viertel.

### Die lustigen Weiber

von Windorf.

Komisch-phantastische Oper

in 3 Akten von Otto Nicolai.

## Etzoldshain.

Sonntag den 4. Oktober

### Rekr. Abschiedskränzen

des Arbeiter-Radfahrervereins Urania

Freunde u. Gönner des Vereins

loben freundlich ein. Der Vorstand.

## Döbris.

Sonntag den 4. Oktober

### Ballmusik

Es ladet freundlich ein

Albin Möller.



## Gänse!

Reines

ausgeschlachtet

Gänsefleisch mit Brust, Leder,

Steiß und Fett empfiehlt

Oscar Heller, Steinweg 22

Telephon 2179.

## Rossfleisch!

so wie ff. Wurstwaren u. warme

Büchlein, reich u. delikates

August Turm empfiehlt:

Max Felsch, Schmiedstr. 37.

u. Ammendorf, Bismarckstr. 9.

## Fahrräder,

mit u. ob. Preis, wie

neu, 50, 60, 70, 80 u.

u. schon mehr gefahr.

aber labellos, vert. f. 30, 35, 40, 45 u.

H. Schneider, Ulmstr. 81, Ulmstr. 85.

Jeden Sonnabend

Schlichte Post.

A. Baumbach,

Raffineriestraße 5.

Jeden Sonnabend

Gr. Schloßhofstraße

Karl Dieter,

Raffineriestraße 6.

Junges lauberes

Mädchen als Aufwartung

geucht Schmeerstr. 5, I.

+ Einige Arbeitsmädchen sofort

geucht.

Gehr. Ohmann,

+ Papierwarenfabrik (G. m. b. H.)

Nachruf.

Am 30. Sept. verstarb nach

kurzer Krankheit, im Alter

von 24 Jahren, unser Ver-

bandsmitglied

Hermann Weisel

aus Mühlitz.

Die Kameraden werden ihm

ein ehrendes Andenken be-

wahren. Die Beerdigung

findet Sonntag d. 4. Oktober

mittags 1 Uhr statt. 1/2 Uhr

Zusammenkunft bei Gehr.

Schleifende Beteiligung er-

wünscht.

Verband der Bergarbeiter

Zahlstelle Hohenmölsen.

## Sensationeller Ausverkauf

Freitag den 2. Oktober beginnt der **Total-Ausverkauf**  
der aus meiner aufgelösten Magdeburger Filiale stammenden Waren  
zu ganz fabelfhaft billigen Preisen.

- |                          |        |                        |        |
|--------------------------|--------|------------------------|--------|
| 3 Stück Blumenstiftseife | 84 Pf. | 3 St. engl. Gelpfaster | 8 Pf.  |
| 3 " " " " " "            | 42 Pf. | 3 " " " " " "          | 27 Pf. |
| 3 " " " " " "            | 18 Pf. | 3 " " " " " "          | 22 Pf. |
| 3 " " " " " "            | 62 Pf. | 3 " " " " " "          | 28 Pf. |
| 3 " " " " " "            | 46 Pf. | 3 " " " " " "          | 14 Pf. |
| 3 " " " " " "            | 78 Pf. | 3 " " " " " "          | 18 Pf. |
| 3 " " " " " "            | 25 Pf. | 1 " " " " " "          | 28 Pf. |
| 3 " " " " " "            | 28 Pf. | 1 " " " " " "          | 28 Pf. |
| 3 " " " " " "            | 22 Pf. | 1 " " " " " "          | 48 Pf. |
| 3 " " " " " "            | 78 Pf. | 1 " " " " " "          | 45 Pf. |

Parfums, Eau de Cologne, Zahnbürsten, Kopfbürsten, Barbierbrennen  
sowie viele andere Artikel zu festen billigen Preisen.  
Nur kurze Zeit dauert der Verkauf, daher heissen Sie sich bitte nach der  
**Violetta-Parfümerie, Halle a. S., Poststr. 1,**  
schräglüber dem Leipziger Turm.

## Verband der Steinseker.

Sonntag nachmittag 4 Uhr  
im Weissen Ross:  
**Versammlung.**  
Die Mitglieder werden ersucht, zahlreich zu erscheinen.  
Der Vorstand.

## Ortskrankenkasse d. Tischler u. vereinigti. Kassen zu Zeitz.

Den Herren Arbeitgeber und Kassennmitgliedern zur vorläufigen  
Kenntnisnahme, daß die

## Beretreter-Wahlen

am Montag den 26. Oktober or. stattfinden.  
Es sind zu wählen: 1. Arbeitergeber 60. 11. Kassennmitglieder:  
Tischler 32, Instrumentenmacher 63, Biergartenmacher 19, Schneider 6,  
Müller 5 und Dachbeder 6 Beretreter.

Zur Vorstand. Hermann Scholz, Vorsitzender.



## Erster Turn- u. Athletenklub

„Adler“ Halle a. S., gegr. 1895

Mitglied d. Athleten-Vereinigung  
Galle und Umgegend.

veranstaltet am Sonntag den 4. Oktober nachmittags 3 1/2 Uhr in  
den Germania-Sälen (Sport-Hotel, Gr. Steinstr. 27) seine diesjährige

## Grosse Amateur-Ringkampf-Konkurrenz,

wobei 25 Preise nebst Ehrenpreise ausgetragen werden. Die Preise  
sowie die Wettstreitbedingungen der Vereinigung, welche an der  
Konkurrenz teilnehmen, sind gegenwärtig im Biergartenklub des  
Herrn Pfand, Große Steinstraße 3 ausgeteilt.

Die Ringkämpfe werden genau nach Vorschriften unserer Vereinigung  
gehalten: Griechisch-Römisch.

Nach der Preisverteilung: Festball bis früh.

Freunde des Sports sind willkommen.

Der Vorstand. G. Hoffmann, 1. Vorsitzender.

## Geraer Kleider- u. Kostümstoffe

feinste Kammgarnstoffe in modernen Farben und nur besten  
Qualitäten empfiehlt zu sehr billigen Preisen.

Frau Lina Nüchterlein, Barfüsserstr. 2.

Einen Posten Reste zu Kleidern u. Blusen sehr billig.

## Turnverein

Göbblitz-Massnitz

Mitglied des Arbeiter-

Turnerbundes.

Sonntag den 4. Oktober findet  
im Gasthof zu Massnitz unser

## diesjähriges Abturnen

statt, wozu wir Freunde und Gönner  
der freien Turnasache ergebenst ein-  
laden. Der Vorstand.

Anfang 8 Uhr.

## Zipsendorf.

Geifert's Gasthof

Sonntag, 4. Okt. abends 8 Uhr

## Gr. humor. Zaubervorstellung

des

Sensations-Zauberers Maschini

in seinen neuesten Schöpfungen  
der fantastischen Kunst. 3 Teil:  
Bräutliche lebende Photographien.

## Kinematograph Teuchern.

Gasthof zum Löwen

Sonntag den 4. Okt. nachm. 4 Uhr

## grosse Kindervorstellung.

Abends 8 Uhr:

## Cabaret-Vorstellung.

Nur für Erwachsene.

## Weissenfels! „Weintraube“

heute Sonnabend

Grosser

## Bier-Rummel.

Sonntag: Frühshoppen.  
Eduard Scholze.

## Wahlitz.

Sonntag den 4. Oktober, von

abends 6 Uhr an:

## Ballmusik

wozu einladet E. Schurz.

Wer Stellung sucht ver-  
lange die „Deutsche Va-  
kanzenpost“ Köslingen 156.

## Walhalla-Theater.

Das für die erste Hälfte Oktober neu engagierte Personal  
umfasst folgende Kapazitäten der internationalen Schaubühne:  
Gini Schwarzenberg | Starkers Bio Tableaux  
Soubrette. | Vorf. leb. Photographien.

## Leo Tardys

The two Schaffers | Bauwmeister,  
Gymnastic Acrobatic Act | Violin-Virtuose.

## W. MANNS Wunder-Elefanten.

U. a. der Elefant als Barbier, als Friseur, Musical-Clown etc.  
Der Elefant an den Vorderfüßen laufend.

Franz Pascoli, | Nussba Melitta,  
Clown-Excentriques. | Wiener Soubrette.

Der bekannte Hallenser Humorist Bernhard Posen  
in seinem Repertoire.

## Albin Hentze, Schmeerstr. 24.

Ein grossen Posten zurückgesetzte  
**Lederwaren, Papierkassetten,**  
**Spielwaren, Bilderbücher,**  
**Fröbel- u. Gesellschaftsspiele,**  
welche durch Fehlerauslage im Ansehen verlorren haben,  
verkauft nur kurze Zeit weit unter Einkauf.

## Wilh. Heckert, Am Güterbahnhof 5 (Toreinfahrt)

Grosse Ulrichstrasse 57.  
Zuggardinen \* Einrichtungen \* Stufenleitern  
Kaffeemöhlen \* Vorratsbüchsen \* Löffel.

## Der Neue Welt-Kalender

für 1909.

33. Jahrgang.  
Preis 40 Pfg.

Zu beziehen durch alle Austräger und  
Die Volksbuchhandlung,  
Halle a. S., Harz 42/43.

## Kartoffeln

zum Winterbedarf!

Empfehle als ganz vorzüglich  
ausprobirte Ware: Naguum  
honum, Up to date, bläuhre  
Taberide u. ff. Reibstetzer zu  
billigen Tagespreisen frei  
Haus. Bestellung nehme gern entgegen.  
Steinweg 32.

Oskar Heller, Tel. 2179

## Washgefässe

in großer Auswahl verkauft  
H. Seifert, Burgstr. 8.

## Bettstelle

mit Matratze  
zu verkaufen.  
Sandbergstraße 60, part. rechts.

## Möbel:

Reibstetzer 26 Stk.,  
Vertikales  
35 Stk., Spiegel in gold. Gl.  
10 Stk., Sofas, Bettst., Stuhl-  
tragen, Tisch, Stühle, Küchen-  
möbel billig zu verkaufen.  
August Hesse, Geifertstr. 31.

## Hohenmölsen

Pringe mein

## Konfektion- und

Muss-Geschäft

in empfehlende Erinnerung.

Emil Walther.